Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 263. Sonntag, den 9. November 1890.

Tagesschau.

Wie der Berliner Correspondent des „Daily Chronicle" meldet, sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen der Abgrenzung im Hinterland von Kamerun ins Stocken gerathen, da Deutschland auf der Jola-Grenzlinie beharrt. Major Macdonald verläßt Berlin, um von der englischen Regierung weitere Instructionen einzuholen. Bei der relativen Bedeutungslosigkeit der Angelegenheit wird die Lösung der Schwierigkeiten wohl nicht lange auch sich warten lassen.

Die Arbeiter-Commission des Reichstages genehmigte am Freitag den § 120 mit seinen verschiedenen Unterabtheilungen. Derselbe verfügt die Einrichtung von Maßnahmen in den Fabriken, welche die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit schützen, sowie solche Maßnahmen, welche zum Schutze der Sittlichkeit u. s. w. dienen.

Stöckers Ende! Der Kaiser hat, wie die „Kreuzztg." mittheilt, Herrn Stöckers Entlassungsgesuch genehmigt, und wird derselbe seine geistlichen Functionen niederlegen und in den Ruhestand treten. Auch das Gesuch des Hofpredigers Schrader, welches zusammen mit dem des Herrn Stöcker gestellt war, ist bewilligt, doch wird Schrader ein anderes Amt erhalten. — Der wahre Grund ihrer Entlassung ist der, daß der Kaiser sich äußerst mißliebig über Herrn Stöckers Wiederauftreten in Berliner politischen Versammlungen geäußert hat, nachdem ihm im vorigen Jahre die Wahl gestellt war, zwischen Kanzel und Politik zu wählen. Da Herr Stöcker kein Gesuch einreichte, wurde ihm der Rücktritt jetzt durch „einen Wink mit dem Zaunpfahl" nahe gelegt. — Wie die „Cöln. Ztg." noch mittheilt, ist es die volle Absicht des Kaisers gewesen, durch Berufung des Consistorialrathes Dryander zum Schloßpfarrer an Stelle des wegen Krankheit beurlaubten Dr. Kögel, Herrn Stöcker, dem eigentlich die Vertretung zufiel, die Einreichung seines Rücktrittsgesuches vor Augen zu führen. Dryander gehört zu den beliebtesten und angesehensten Kanzelrednern der Reichshauptstadt. Mitte der siebziger Jahre war er Prediger der protestantischen Gemeinde in Bonn und hier hat ihn der Kaiser kennen gelernt, als er damals auf der Universität studirte. Er ist ein durch und durch frommer Mann, aber fern von jedem Zelotenthum. Dr. Dryander steht erst in der Mitte der vierziger Jahre.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Antrag des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten unterbreitet, wonach die Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung zur selbständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung zugelassen werden soll, mit dem Ansuchen einer möglichst schleunigen Beschlußfassung darüber.

Der Petitionssturm der Stadtbehörden um Aufhebung der Viehsperre dauert noch immer fort. Neuerdings haben die Behörden von Magdeburg und 24 ostpreußischen Städten das dringende Ersuchen an den Reichskanzlers gerichtet, die Sperre zu beseitigen. In einer Anzahl von deutschen Städten sind die Fleischpreise allerdings etwas gefallen, in der Mehrheit aber ist Alles beim Alten geblieben.

Der Reichsanzeiger erklärt eine Behauptung der „Freis. Ztg", daß trotz des entschiedenen Willens des Reichskanzlers von Caprivi der Privathandel mit amtlichen Nachrichten wieder immer mehr aufblühe, für unbegründet. Weiter veröffentlicht der Reichsanzeiger den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Patentgesetzes nebst Begründung.

Die „Kons. Corr." fordert, daß gegen Alle, welche gegen die hohen Lebensmittelpreise auftreten, wegen groben Unfugs vorgegangen werde. Das geht denn doch wohl nicht gut, Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat sich so entschieden für eine Ermäßigung der Fleischpreise ausgesprochen, wie es nur zu denken ist. Daß in dem Streite über die Ursachen der Theuerung eine ruhigere Sprache Platz greifen könnte, ist allerdings zutreffend, doch Jemandem verbieten zu wollen, seine Meinung zu äußern, geht nicht an.

Eine große Verrufs-Erklärung lassen die Socialdemocraten in Magdeburg vom Stapel. Weil den Soldaten untersagt worden ist, in solchen Lokalen zu verkehren, in welchen die socialistische „Volksstimme" aufliegt, beschlossen die „Genossen" nur noch in solchen Lokalen zu verkehren, in welchen das genannte Blatt ausliegt, und in solchen Geschäften zu kaufen, die in der „Volksstimme" inserieren. — Daß die Herren mit solchen Verrufs-Erklärungen gründlich hineinfallen, ist schon mehr als einmal dagewesen.

Ein Schuhmacherstreik droht in der Pfalz. 700 Gesellen haben in Pirmasens beschlossen, einen Generalstreik zu veranstalten, wenn die Fabrikordnung des Vereins Pfälzischer Schuhmacherfabrikanten nicht sofort abgeändert und die Arbeitszeit abgekürzt werde.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Donnerstag Abend wohlbehalten auf dem märkischen Gute Liebenberg, dem Grafen Philipp Eulenburg gehörig, eingetroffen, um auf Einladung des Gutsherrn an den Jagden theilzunehmen. Am Freitag fanden mehrere Jagden statt, von welchen der Kaiser erst am Abend in sein Quartier zurückkehrte. Sonnabend Abend trifft der Monarch wieder in Potsdam ein.

Der geschäftsführende Ausschuß für die Carl-Peters-Stiftung erläßt folgende Erklärung: „Durch die Tagespresse ging vor Kurzem eine Notiz des Inhalts, daß Herr Dr. Carl Peters beabsichtige, die in der Carl-Peters-Stiftung gesammelten Gelder zur Errichtung einer Handelsstation in Uganda zu verwenden. Herr Dr. Peters ersucht uns mitzutheilen, daß diese Nachricht einer thatsächlichen Begründung durchaus entbehrt."

In Hamburg hat die Reichsprüfungscommission den subventionirten Postdampfer „Wißmann" abgenommen: Es wurde Alles ordnungsmäßig befunden. Der Dampfer geht diesen Sonnabend nach Ostafrika ab; er hat Geschütze, Munition, zweitausend Fäßchen Pulver und einen Petroleummotor an Bord.

Auf Grund des früher erwähnten Ergebnisses der Berathungen einer Specialcommission für die Abänderung der ersten juristischen Staatsprüfung wird gegenwärtig von dem preußischen Justizminister ein neues Reglement für diese vorbereitet.

Ausland.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat den Militäretat genehmigt. Dabei wurde erklärt, daß die Forderungen, die im Ganzen 510 Millionen betragen, so sparsam wie möglich angesetzt seien. Frankreich sei friedlich gesinnt, müsse aber dem Beispiel seiner Nachbarn folgen; in einigen Jahren würden sich voraussichtlich die Militärausgaben um 50 Millionen jährlich erhöhen. Auch das Budget der Marine und des Auswärtigen Amtes wurde genehmigt. — Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist zur Ordnung von Privatangelegenheiten in Paris angekommen.

Italien. Der Reichskanzler von Caprivi ist am Freitag in aller Morgenfrühe in Mailand eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Zum Empfange waren Ministerpräsident Crispi, der Präfect der Stadt, der Polizeipräsident und der deutsche Botschaftsrath Frhr. von Dörnberg aus Rom anwesend. Nach der herzlichen Bewillkommnung fuhren die beiden Minister gemeinsam ins Hotel Cavour, auf der Straße von wiederholten „Evviva"-Rufen begrüßt. Caprivi und Crispi speisten zusammen und hatten wiederholte längere Unterredungen. Auch der Sindaco, Bürgermeister, von Mailand machte dem Reichskanzler seine Aufwartung, desgleichen eine Deputation der deutschen Colonie. Eine bemerkenswerthe Ovation wurde bei den Staatsmännern bei einer Ausfahrt durch die Stadt dargebracht, die Bevölkerung grüßte mit lauten Hochrufen. Auch Abends als das Theater besucht wurde, fand eine deutschfreundliche Demonstration statt. Dem Könige Humbert wird der Reichskanzler heute Sonnabend in Monza, unweit Mailand, ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms überreichen.

Oesterreich-Ungarn. Der Besuch des russischen Thronfolgers ist programmmäßig verlaufen. Die Haltung des Publikums war aber ziemlich kühl, und wenn der officiöse Telegraph von enthusiastischer Bewillkommnung berichtet, so ist das nur Flunkerei. Es war etwa gerade so, wie bei dem letzten Besuche des Zaren in Berlin. Am Abend seiner Ankunft hat der Thronfolger Wien schon wieder verlassen und ist nach Triest gereist, wo er auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Behörden begrüßt wurde. Während der Einfahrt des Prinzen in die Stadt erschollen mehrfach Pfiffe, einige Personen wurden verhaftet. Großfürst Nicolaus begab sich sofort an Bord des russischen Kriegsschiffes, welches ihn zunächst nach Griechenland führen wird. Später sollen Aegypten, Indien und auch Amerika besucht werden. — Die „N. Fr. Pr." berichtet, Johann Orth (Erzherzog Johann) habe sich mit einer bürgerlichen Dame verheirathet, die ihn auf dieser Reise begleite. Oesterreichische Seeleute, die den Erzherzog und sein Schiff genau kennen, wollen nicht an den Untergang des Schiffes glauben und meinen, der Erzherzog habe sich rechtzeitig in einen Nothhafen geflüchtet.

Rußland. In Petersburg ist man von dem ehrervollen Empfange des Großfürsten-Thronfolgers in Wien sehr befriedigt. Das Petersburger Journal bemerkt, der Empfang des Großfürsten an dem Hofe der Habs

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als er im offenen Wagen in den klaren, herrlichen Hochsommerabend hinausfuhr, sah er gedankenvoll in das Abendgold, das den Himmel rosig überstrahlte. Er dachte daran, daß bei der jungen Schloßherrin, die er soeben verlassen, das Weib in herrlichster Weise alles zur Blüthe gebracht habe, was das Kind unbewußt versprochen. Sie hatte viel Leid durchzukämpfen gehabt, aber sein Thränenthau allein auch konnte alle Blüthen der Seele zu so herrlicher Entfaltung führen.

Rose war in den Garten gegangen. Mit abgezogenem Hut trat der Gärtner an sie heran und berichtete: „Gnädiges Freifräulein, an den letzten Abenden habe ich immer Spuren gefunden, als wenn ein Mann über die Parkmauer steigt und den Garten durchschleicht. Ich bin meiner Sache noch nicht ganz sicher, aber ich hab' so meine eignen Gedanken darüber, Hätt' wohl Lust, ihm einmal eine Ladung Schrot auf den Pelz zu brennen."

„Wie können Sie so etwas reden, Herrmann?" rief Rose unwillig. „Es wird einer der Burschen aus dem Dorfe sein der hat nachsehen wollen, ob wir nicht ein paar Kirschen auf den Bäumen vergessen, oder ob die Pflaumen und Birnen noch nicht reif sind. Wenn Sie ihn aber einmal erwischen, so sagen Sie ihm, daß ich vorziehe, zu schenken, statt mich bestehlen zu lassen. Ich erhalte dadurch den Leuten ihr reines Gewissen. Sie sollten mich auch genug kennen um zu wissen, daß ich niemals zurückhalte, wenn es gilt, eine Freude zu machen oder zu helfen."

Mit diesen Worten ging sie weiter. Der Gärtner sah ihr kopfschüttelnd nach und sagte:

„Auf unsern Küchengarten ists nicht abgesehen. Als wenn's einen Menschen im ganzen Dorfe gäbe, der nicht für sie durch's Feuer ginge und keine größere Sünde kennte, als ihr ungerechter Weis' auch nur einen Apfel zu nehmen. Nein, nein, das scheint mir ein vornehmer Dieb zu sein. Und wenn's auf was abgesehen ist, so ist's einzig auf unser gnädigstes Freifräulein selbst. Aber wart' nur, ich will schon aufpassen. Möcht' gerad' einmal an der äußeren Parkmauer entlang gehen bis nach dem Walde nach Rottenau zu. Hab' doch letzthin so etwas gehört, der Baron sollt' wieder zurück sein."

Rose war unterdeß auf den kleinen Hügel im westlichen Theile des Parkes gestiegen, um dem langsamen Verglühen des Abendrothes zuzuschauen. Träumerisch blickte sie hinauf in die wundersam schönen wechselnden Tinten, bis endlich der letzte rosige Schein verglommen war und der Mond sein silbern Licht über den klaren Himmel ergoß. Rose wandte ihre Blicke dem „Gedankenfreund" zu und war bald so ganz versunken in süßschmerzliches Erinnern, daß sie weder das leise Rauschen und Knacken der Zweige auf der einen, noch die sich nähernden Schritte auf der andern Seite vernahm. Ein leiser zitternder Seufzer stahl sich von ihren halbgeöffneten Lippen. Im nächsten Moment trat ein dunkler Schatten zwischen sie und den Mond und eine bebende geliebte Stimme nannte ihren Namen.

„Johannes!" Mit warmen, jubelnden Herzenstönen rief sie es und streckte beide Hände nach ihm aus. Er ergriff sie und zog die schlanke Gestalt sanft an seine Brust.

„Endlich erlöst," sprachen die Lippen des Mannes, ehe sie sich zu langem Kuß auf die klare Stirn preßten.

„Endlich erlöst," wiederholte der rosige Mädchenmund und hing an dem seinen.

Der Mond goß sein hellstes Licht über die beiden Menschen aus, die sich so innig umschlungen hielten. Aber aus dem Gebüsch hinter ihnen blitzten ein Paar finstere Augen aus einem geisterbleichen Antlitz. Dort stand Benno. Er hatte die Zähne so fest auf einander gebissen, daß man bisweilen ein lautes Knirschen vernahm, und die Finger krampfhaft fest um den Griff seiner Waffe geschlossen. Sein Herz war voll glühenden Hasses gegen den Glücklichen, der da vor seinen Augen jenes Mädchens am Herzen hielt, das er einst sein genannt und das er mehr liebte, als Leben, Ehre und Seligkeit.

Ihm war, als tönten ihm wieder ihre Worte vor den Ohren, die sie vor wenigen Monaten in stolzer, sicherer Ueberzeugung zu ihm gesprochen: „Gott wird nicht dulden, daß sein Gnadenwerk von der Hand eines Mörders zerstört werde."

Sollte er jetzt ihren Glauben zu nichte machen? Seine Kugel würde ihr Ziel nicht verfehlen. Ein leichter Druck und der Mond, der eben seligstes Liebesglück gesehen, wäre ein Zeuge unsäglichsten Jammers — und eines wilden Triumphes. Ja, ja, er wollte ihr die ganze Erbärmlichkeit ihres Gottvertrauens zeigen, mit dem sie ihm so stolz und erhaben gegenüber gestanden.

Er legte an. Das leise Knacken des Hahnes verklang ungehört in der Abendluft. Jetzt zielte er — gerade nach Johannes Stirn.

Da richtete Rose sich auf, streckte die gefaltenen Hände zu dem klaren Nachthimmel empor und sagte mit ihrer vollen weichen Stimme: „Wenn Du jedem Menschen auf Erden eine Stunde so innigen Glückes schenktest, o, Vater im Himmel, es wäre nicht möglich, daß je einer von Allen in Sünden versänke. Die Erinnerung an diese eine Stunde würde sie vor jedem Fall schützen, durch das ganze Leben."

Dann legte sie ihre Hand auf Johannes Arm, lehnte ihren Kopf an seine Schulter und langsam schritten sie beide dem Schlosse zu.

In dem Gebüsch aber stand Benno noch immer mit erhobener Waffe, den Hahn gespannt, und langsam, langsam nur ließ er sie sinken.

Als Rose am späten Abend in ihr Schlafzimmer trat, während Johannes Löben seinem Hotel in der Stadt zufuhr, bog sie sich noch ein Mal aus dem offenen Fenster und sog, wie durstig, die

burger hätte angesichts der freundschaftlichen Beziehungen der Herrscher beider Reiche kein anderer sein können. Die russische Bevölkerung könne die Beweise herzlicher Sympathie, welche in Oesterreich und ganz besonders in Wien dem russischen Thronerben gegeben seien, nur mit dem Gefühl dankbarer Genugthuung entgegennehmen. Derartige Zeichen von Sympathie müßten einen wohlthätigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern ausüben, indem sie zur Aufrechthaltung und Befestigung einer friedlichen Lage beitrügen, welche Alle wünschten. — Die Abberufung des General Gurko von seinem Posten als Generalgouverneur von Warschau soll bevorstehen. — An der türkisch-russischen Grenze in Armenien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen türkischem Militär und bewaffneten Banden gekommen. Die Türken hatten sieben Todte und 15 Verwundete, der Verlust ihrer Gegner ist unbekannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 7. November. (Gewerbegerichte.) Der Herr Regierungspräsident Freiherr von Massenbach aus Marienwerder war gestern hier anwesend und verhandelte mit den Vertretern des Kreises und der Stadt über die Errichtung von Gewerbegerichten. Wie man hört, soll für die Stadt Graudenz und für den übrigen Theil des Kreises je ein besonderes Gewerbegericht in's Leben gerufen werden.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 6. November. (Fremde Geschäftsleute) besuchen gegenwärtig die ländlichen Ortschaften unseres Kreises und versuchen durch allerlei Kniffe größere Posten Sachen, bestehend aus Wäschestücken, Tischdecken, Stoffen zu Herren- und Damenkleidern, bei den besser gestellten Landleuten unterzubringen. Durch einige gute Gegenstände lassen sich dieselben täuschen und zahlen für Waaren, welche nur einen Werth von höchstens 25—30 Mk. haben, 75 Mk. und mehr. Man sei daher diesen Leuten gegenüber recht vorsichtig.

— **Koschmin**, 5. November. (Selbstmord.) Am Montag Abend kam ein feingekleideter Herr mit einem großen Hunde in die Schankstube des Gasthofs, ließ sich Bier und Wurst geben, von welch letzterer er auch dem Hunde vorwarf. Nachdem der Gast gegessen und getrunken, zog er, auf einem Stuhl sitzend, ein Fläschchen aus der Seitentasche seines Rockes, leerte dasselbe, bog den Kopf nach hinten und war sofort todt. Ein in seiner Rocktasche vorgefundener mit Bleistift geschriebener Brief ergab, daß es der Apotheker Bogdanski war, der am 1. d. M. die Apotheke in Koschmin übernehmen sollte. B. ist am Montag noch in Koschmin gewesen und hat sich von hier aus zu Fuß nach Kuklinow begeben. Ueber die Beweggründe zu diesem Selbstmord verlautet noch nichts Bestimmtes.

— **Königsberg**, 6. November. (85000 Postwerthzeichen eigenthümlicher Weise verwerthet,) das ist das Neueste, was dem Publikum unserer Stadt zur Zeit dargeboten wird. In der Passage hat sich, wie die „K. Allg. Z." berichtet, ein Photograph aus Berlin niedergelassen, der aus Brief-, Wechsel- und Stempelmarken aus aller Herren Länder die lebensgroßen Bilder der berühmten Personen des jetzigen Jahrhunderts hergestellt hat, wozu allein ein achtjähriges Sammeln dieser Marken erforderlich war. Wir finden in dieser sonderbaren Art gefertigt: die Bilder der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., der Kaiserin Augusta, ferner den jetzigen Kaiser Wilhelm II, den Kaiser Alexander III. von Rußland, Kaiser Franz Josef von Oesterreich, ebenso Fürst Bismarck, Graf Moltke rc. Einige Bilder tragen aus Pferdeeisenbahnbillets die bekannten Mottos: Ich habe keine Zeit müde zu sein — Lerne leiden, ohne zu klagen — Des Zaren Strauß hat die schönsten Rosen rc. Es ist diese kleine Ausstellung ein Unikum.

— **Bromberg**, 7. November. (Einführung.) In feierlicher öffentlicher Stadtverordnetensitzung wurde gestern Abend 6½ Uhr unser neue erste Bürgermeister, der bisherige Regierungsrath Herr Bräsicke in sein neues Amt durch den Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann eingeführt. Nach der Einführungsrede des letzteren hielt Herr Stadtverordnetenvorsteher Kolwitz an das neue Oberhaupt der Stadt eine Ansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten zum Segen der Stadt nie getrübt werden möge. Herr Bräsicke dankte für das Vertrauen, welches die Versammlung ihm durch die auf ihn gefallene Wahl entgegengebracht. Im Verlaufe seiner Rede entwickelte er in kurzen Zügen das Programm, welches er bei seiner Amtsführung sich gesetzt habe. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich Magistrat und Stadtverordnete, wie auch einige Bezirksvorsteher rc. zu einem Festessen in Lengning's Hotel. An demselben nahm auch Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann Theil, welcher den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte.

Locales.

Thorn, den 8. November 1890.

— **Militärisches**. Dem Generalmajor Stieler v. Heydekampf, Commandeur der 22. Infanterie-Brigade, ist von Se. Majestät die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des Oesterreichisch-Ungarischen Franz Joseph-Ordens ertheilt worden.

— **Personalien bei der Bahn**. Stationsassistent v. Krause zu Kobbelbude und Bahnmeister Krause in Strausberg treten mit dem 1. December in den Ruhestand.

— **Personalveränderung bei der Post**. Angenommen sind: zum Posteleven: der Abiturient Annuß in Wreschen; zu Postgehilfen: Armbrust in Elbing, Hapke in Schönsee, Hoffmann in Jastrow, Linke in Betsche, Wachholz in Pr. Stargard, Winkler in Filehne; die Postassistenten Cunitz von Thorn nach Terespol, Gomerski von Posen nach Jarotschin, Knöchel von Danzig nach Graudenz, Kotzer von Carthaus nach Pelplin, Prengel von Danzig nach Dirschau, Raujott von Dirschau nach Danzig.

— **Kirchliches**. Die Thatsache, daß die Dechanten im Bisthum Culm, jedenfalls auf Anweisung des Bischofs Dr. Redner, bei den Kirchenvisitationen und bei der Prüfung der Schulkinder streng darauf sehen, ob die Kinder auch den Religionsunterricht in deutscher Sprache verstehen, und ferner das vertrauliche Rundschreiben des Breslauer Fürstbischofs Dr. Kopp an die Geistlichkeit, worin ebenfalls verlangt wird, daß die deutsche Sprache beim Religionsunterricht berücksichtigt werden soll, hat der ganzen polnischen Presse zu langen Auseinandersetzungen Gelegenheit gegeben. Selbst der sonst doch den Befehlen der „kirchlichen Obern" gegenüber so demüthige Pelpliner „Pielgrzym" wagt es jetzt, den Fürstbischof darauf hinzuweisen, daß er gegen die Beschlüsse des „Conzils von Trident" gesündigt habe, welche befehlen, daß der Religionsunterricht nur in der Muttersprache ertheilt werden darf. Diese Nörgelei des „Pielgrzym" hat, wie man uns schreibt, in katholischen Kreisen Mißfallen erregt.

Die Einjährig-Freiwilligen. In mehreren Blättern findet sich folgende, offenbar aus militarischen Kreisen stammende Notiz: Die Einstellung der am 1. October eingetretenen Einjährig-Freiwilligen in die Compagnien soll in diesem Jahre bereits im December erfolgen. In der kurzen Zeit von zehn Wochen ist daher jetzt ein Ausbildungspensum zu erledigen, welches gegen früher ein ganz bedeutendes genannt werden muß. Während es sonst lediglich darauf ankam, den Einjährigen bis zu dem Zeitpunkte der Vorstellung, welcher der Einstellung in die Compagnie voraus geht, die Elementarbegriffe des Drills beizubringen, müssen dieselben jetzt bis zu dem genannten Tage, obwohl im Schießen, wie im Felddienst eine gewisse Ausbildung erlangt haben. Dabei ist das Detailexercieren nicht aufgehoben, sondern in wenigen Punkten nach dem neuen Reglement vereinfacht.

– **Mangel an Thierärzten**. Die königliche Thierarzenei-Schule macht bekannt, daß sich in letzter Zeit vielfach im Reich, namentlich in den nördlichen preußischen Provinzen Mangel an Thierärzten zeige. Es soll die Niederlassung von Thierärzten ganz besonders in Tiegenhof, Tost im Kreise Gleiwitz und in anderen kleinen Städten im Osten der Monarchie gewünscht werden. Die meisten dieser Stellungen sind freilich nur gering, selten mit mehr bis 500 Mark jährlich dotirt, die Aerzte also lediglich auf die Privatpraxis angewiesen.

— **Die Danziger Privatbank** hat in einer außerordentlichen General-Versammlung einstimmig beschlossen, die Ausgabe von Banknoten mit dem 1. Januar 1891 einzustellen.

— **Landwehrverein**. Die gestern Abend stattgefundene Hauptversammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Bau-Inspector und Hauptmann der Landwehr Klopsch mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser eröffnet. Nach Verlesung des Protocolls über die letzte Hauptversammlung wurde mitgetheilt, daß zehn Aufnahmeanträge eingegangen sind. Es folgte dann die Besprechung über den Anschluß an den deutschen Kriegerbund. Die einleitenden Schritte sind vom Vorstande bereits unternommen. Der Generalapell findet am 5 December statt und hat folgende wichtige Tagesordnung: Statutenänderung, den Satzungen des deutschen Kriegerbundes entsprechend; Jahres- und Kassenbericht; Vorstandswahl: Wahl der Rechnungsrevisionscommission u. A. m. Nach Schluß des geschäftlichen Theils der gestrigen Versammlung folgte gemüthliches Beisammensein bei Gesangs- und Musikvorträgen der Kameraden.

— **Erledigte Schulstellen**. Lehrerstelle an der Stadtschule zu Mk. Friedland, evangel. (Meldungen an Graf Kleist-Schmenzin zu Schloß Mk. Friedland.) Stelle zu Dorf Rehden, Kreis Graudenz, evangel (Kreisschulinspector Dr. Kaphahn zu Graudenz.)

— **Zuckersteuervergütung**. In der Zeit vom 16 bis 31. October sind mit dem Anspruch auf Steuervergütung folgende Zuckermengen abgefertigt: zur unmittelbaren Ausfuhr in Ostpreußen 300 675 Kilogramm, in Westpreußen 1 989 174 Kilogramm, zur Aufnahme in Niederlagen in Westpreußen 12 803 835 Kilogramm. Aus den Niederlagen wurden gegen Erstattung der Vergütung in den inländischen Verkehr zurückgebracht in Westpreußen 1 812 616 Kilogramm.

— **Was man nicht tödten soll!** In Frankreich enthalten die Schulbücher Belehrungen über die Nützlichkeit mancher Thiere, die vielfach getödtet werden, die man aber nicht tödten solle. Es heißt darin: Igel. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen, Thieren, die dem Ackerbau schädlich sind. Tödtet daher keinen Igel. Kröte. Eine wahre Gehülfin des Landmanns. Jede vernichtet 20 bis 30 Insecten in der Stunde. Tödtet die Kröte nicht! Maulwurf. Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und andere den Ackerbau schädigende Insecten. Keine Spur von Pflanzen wurde jemals in seinem Magen gefunden. Tödtet den Maulwurf nicht! Vögel. Jede Provinz hat alljährlich große Verluste durch die Insecten. Vögel sind die einzigen Feinde derselben, welche im Stande sind, tüchtig aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentödter und Gehülfen des Ackerbaues wie der Obstzucht. Tödtet die Vögel nicht! Marienkäferchen. Diese sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse auf den Gewächsen in Menge verzehren. Tödtet die Marienkäferchen nicht.

— **Mobiliar-Ausstellung**. Das Etablissement für Gesammteinrichtungen S. Wittkowski, Hofmöbelfabrik, in Berlin und Straßburg i./E. hat im „Hotel drei Kronen" hierselbst eine reichhaltige Mustercollection von Möbeln ausgestellt, deren Besuch wir Interessenten empfehlen können (siehe diesbez. Inserat.)

— **Gefunden**: Je ein Portemonnaie in der Seglerstraße und auf dem Neustädtischen Markt.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden sechs Personen, darunter drei Bettler.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Berlin. So stürmisch auch die Aufnahme des neuen Dramas in fünf Acten von Hermann Sudermann „Sodom's Ende" bei seiner ersten Aufführung im Lessing-Theater am Mittwoch, den 5. November, war, so mischten sich doch schon vom Schluß des dritten Actes an Zischlaute in den fanatischen Jubel. Auch dem großen, scharf characterisirenden Talent des Dichters ist es nicht gelungen, den peinlichen Stoff erträglich zu machen und die Verlogenheit des Ganzen zur Wahrheit und Natur umzuwandeln. Das Ende eines in jeder Hinsicht verlumpten und verlotterten Malers wird dargestellt, der innerlich an der „Geniesucht, äußerlich an der Schwindsucht fünf Acte lang qualvoll für sich und uns stirbt. Die Hauptrollen wurden characteristisch und leidenschaftlich durchgeführt. Der Dichter und die Darsteller sind wiederholt gerufen worden.

Berlin, 5, November. Der Kaiser schenkt, wie wir erfahren, den Koch'schen bacteriologischen Untersuchungen die größte Aufmerksamkeit und hat sich über dieselben schon mehrfach Bericht erstatten lassen. Es verlautet nun, daß Herr Professor Dr. Koch den Wunsch ausgesprochen hat, es möchten auf dem freien Platze der Charité Baracken errichtet werden, in welchen Gelegenheit geboten würde, das gesammte Gebiet der Infectionskrankheiten studiren zu können. Was speciell die Heilung der Tuberculose betrifft, so wird uns die Richtigkeit der Meldung bestätigt, daß bereits eine geraume Zeit hindurch das Koch'sche Verfahren an Kranken gehandhabt und daß die Tuberculose durch dasselbe in ihren Anfängen ganz sicher bekämpft wird. Im weiteren Prozesse der Krankheit, wenn bereits Hohlräume sich in den Lungen gebildet haben, wird nach der Einleitung des Verfahrens ein Verkümmern und Verschwinden der Bacillen beobachtet. Herr Professor Dr. Koch hat bereits die entscheidende Erklärung abgegeben, daß er nicht gesonnen sei, irgend, welche materiellen Vortheile für sich aus der Entdeckung zu ziehen, daß er dieselbe vielmehr zum Allgemeingut machen werde. Es ist, wie in Aerztekreisen verlautet, nicht ausgeschlossen daß der neuerdings dem Kaiser über die ganze Angelegenheit erstattete Bericht mit der Absicht der Gewährung einerr Ehrendotation an Dr. Koch seitens des preußischen Staates zusammenhängt.

Vermischtes.

Berlin, 6. November. Vorgestern Nachmittag hat sich in einer Badezelle des Admiralsgartenbades ein junger Mann erschossen. In den Taschen des Selbstmörders fand man neben einer Uhr und anderen Werthsachen ein Portemonnaie mit 150 Mark und einen mit dem Poststempel „Posen" versehenen, an den Rechtsanwalt Ascher adressirten Brief. Der Selbstmörder war, wie das „Kl. J." berichtet, der Berliner Rechtsanwalt W. Asch.

Humoristisches.

Sein Nationalstolz. Herr (zu seinem böhmischen Diener): „Also Du willst nicht thun, was ich Dir befohlen habe?" — „Nä!" — „Und wenn du Hiebe kriegst?" — „Nä!" — „Und wenn ich Dich morgen aus dem Dienste jage?" — „Nä, ich thu's doch nit!" — „Aber sag' mir, Kerl, warum denn eigentlich nicht?" — „Will i Sprüchwort schönes nit aus der Mode bringen: „Is e dickkuppete Böhm!"

Ein Engel. Lina: „Ilma, Du wolltest Dich doch scheiden lassen, und jetzt lebst Du wieder ganz in Frieden mit Deinem Mann?" — Ilma: „Ja, siehst Du, liebe Lina, sobald ich merkte, daß ihm die Scheidung Freude machen würde — nun gerade nicht!"

Verschnappt. „Ist Ihr Herr Onkel zu sprechen?" — „Bedauere; er ist für drei Monate verreist!" — „Wie, schon wieder!" — „Pardon! Das war's erste Mal, daß er bestraft wurde!"

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Eingesandt.

In Nr. 262 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" wird in einem „Eingesandt" betont, daß ich in der Wählerversammlung am 6. d. Mts. gesagt hätte, der Handwerkerstand sei in der Stadtverordnetenversammlung nicht entsprechend vertreten und es seien verhältnißmäßig zu viel Kaufleute in derselben. Der Herr Einsender fühlt sich berufen, mich zu belehren, daß die Stadtverordnetenversammlung keine Interessenvertretung sein soll. Wenngleich ich die Wiederholung meiner Ausführung für diejenigen, welche in der Versammlung anwesend waren, für überflüssig halte, da ich wohl annehmen darf, daß ich so deutlich gesprochen, daß mich ein Jeder, der mich verstehen wollte, wohl verstanden hat, so will ich doch für diejenigen, die der Versammlung nicht beiwohnten, den Sinn meiner Worte wiederholen. Gesagt habe ich, daß sich unter den ausscheidenden zwölf Herren nur drei als dem Handwerkerstand ange-

---

frische Nachtluft in die Lippen. Es war, als sei eine schwere drückende Last von ihrer Brust genommen, und sie sagte: „Endlich, endlich athme ich wieder!"

* * *

Drei Monate waren vergangen. Die Obsternte war in vollstem Gange und dazu hatte sich Schloß Strahleneck mit Gästen gefüllt. Frau Professor Groner war mit ihren beiden Knaben angekommen, zu denen sich, so oft es seine Zeit erlaubte, auch der Doctor gesellte. Für die wilden Jungen fand sich, außer den verschiedensten Obstsorten, noch ein besonderer Reiz in dem Verkehr mit den beiden kleinen Mädchen, die so fremd klingende Namen hatten, außer deutsch auch französisch und italienisch sprechen konnten und sich doch weiter gar nicht „mausig" damit machten. Das schönste war, daß sie Tante Roses Kinder werden sollten.

Carla und Lia konnten ihre Freude auch gar nicht laut und zärtlich genug ausdrücken, daß sie nun solch eine liebe Mama Rose bekommen würden, und nicht wieder zurückbrauchten in die Pension, wo sie so arges Heimweh gehabt und soviel geweint hatten. Lia hat auch die persönliche Bekanntschaft Klein-Fikens und ihrer Gänse gemacht. Sie fühlt noch immer lebhafte Sympathie für das kleine barfüßige Mädchen mit den hellen Haaren und hat ihr eine ihrer schönsten Puppen geschenkt, aber sie wünscht doch nicht mehr, einmal ihre Stelle einzunehmen.

Die beiden Knaben saßen fast den ganzen Tag über auf den Obstbäumen und warfen Pflaumen, Aepfel und Birnen in die weißen Schürzen der beiden kleinen Mädchen. Heute hatte aber Niemand Zeit oder Gedanken zum Obstpflücken.

Seit frühem Morgen herrschte lautes, fröhliches Treiben im Schloß und in all den Zimmern des oberen Stockes standen gepackte Koffer.

„In der Mittagsstunde ist Tante Roses Hochzeit mit Carlas und Lias Vater," erzählte Doktor Groners jüngster Knabe dem Kutscher seit einer Stunde zum zwanzigsten Mal. „Wir gehen alle mit in die Kirche und nach dem Diner reisen wir Alle mit einander ab. Das wird hier gut still werden".

In der Mittagsstunde unterzeichneten Johannes und Rose in dem niederen Zimmer des Schulzenamtes im Dorf den Ehecontract. Eine Stunde später standen sie vor dem Altar der kleinen Dorfkirche. Auf den Stufen desselben stand der Prediger und rief in bewegten Worten den Segen des Himmels auf den Bund dieser Herzen.

Mehr als einer der zahlreichen Gäste schaute erstaunt in das todtenbleiche Antlitz des jungen Predigers, manch Einer bemerkte, wie seine Hände zitterten, als er den schmalen Goldreif auf die schlanken Finger der Braut streifte, aber was dabei in seinem Herzen vorgegangen, das hat nur Gott der Herr gesehen.

Als Johannes sein junges Weib in den Wagen hob, und die Gäste das Gotteshaus verließen, herrschte draußen auf der Dorfstraße heftiger Schrecken. Ein Mann trat an den Prediger heran und berichtete leise, man habe draußen im Walde, nach Rottenau zu, unter der großen Fichte, bei der Dornenhecke die Leiche des Barons Rotteck gefunden. Er sei erschossen und neben ihm habe die abgeschossene Pistole gelegen. Wie es zugegangen, wisse Niemand.

Prediger Hartung traf seine Anordnungen. Das Brautpaar und die Hochzeitsgäste aber erfuhren nichts von dem tragischen Vorgang und verließen in ungestörtem Glück das Schloß.

And Arianna? Sie hat ihren heißen Liebestraum begraben. Die Güter ihres Gemahls sind von dem Kloster eingezogen worden. Sie ist mehr denn je ein gehorsames Werkzeug in den Händen des Priors.

Nur manchmal noch fährt sie im Mondenlicht von ihrem Kissen auf. Sie hat geträumt und es ist naß von Thränen. Dann denkt sie der vergangenen Zeit; wie einst ihr Herz so reich gewesen in seinem heißen Lieben und wie es nun unsäglich arm — bis der Schlaf sich wieder ihrer erbarmt und der Morgen jene Thränen und Gedanken verwischt, wie ein unruhig Traumbild.

(Schluß.)

hörend befinden und daß fast sämmtliche der Herren im Centrum der Stadt wohnen. Hierauf habe ich erwähnt, daß die Stadt selbst früher ein eng zusammengebautes Ganzes bildete und darin der Kaufmansstand der einzig ausschlaggebende gewesen; heut sei die Sache anders; die Stadt beschränke sich nicht mehr auf den kleinen Flecken, sondern habe sich weithin ausgedehnt, und hierbei sei der Handwerkerstand derjenige gewesen, der unter Mühen und Lasten zur Weiterentwicklung der Stadt am meisten beigetragen habe. Dann habe ich den Wunsch als im Sinne eines großen Theiles unserer Mitbürger dahin zum Ausdruck gebracht, daß bei der Stadtverordnetenwahl darauf Rücksicht genommen werden möchte, daß sowohl die verschiedenen Bezirke der Stadt, (nicht nur die Breite Straße und der Altstädtische Markt) sowie auch die verschiedenen Erwerbszweige nach dem Verhältniß der Zahl der Bewohner in den verschiedenen Bezirken und der Zahl in den verschiedenen Erwerbszweigen in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sein möchten, denn nur auf diese Weise lasse sich gleichmäßig im Interesse der gesammten Bürgerschaft unserer Stadt wirken.

Chr. Sand.

Handels - Nachrichten.

Thorn, den 8. November.

Wetter trübe,

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fester, 126/8pfd. bunt 181 Mk., 128pfd. hell 184 Mk., 130pfd. hell 186/7 Mk.

Roggen, sehr fest 118/119pfd. 166 Mk. 121pfd. 168 Mk. 123pfd. 170 Mk.

Gerste, Brauw. 146—160 Mk. Mittelw. 126—134 Mk. Futterw. 120—126 Mk.

Erbsen, Mittelw. 138—143 Mk, Futterw. 129—132 Mk.

Hafer, 131—138 Mk.

Danzig, 7. November.

Weizen loco inländ. transit matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 124—193 Mk. bez Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 150 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 167 Mk. unterpoln. 119 Mk, transit 118 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59 Mk. Gd., kurze Lieferung 58¼ Mk. Gd., per Novembr.-Mai 57¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 40 Mk Gd., kurze Lieferung 39 Mk Gd., per Nov-Mai, 38¼ Mk.Gd.

Königsberg, 7. November.

Weizen unveräd. loco pro 1000 Kilog. höchbunter 124pfd. 184, 126pfd besetzt 180, 129pfd. 190,50 Mk. bez., bunter 112pfd. 170 Mk. bez., roter 118pfd 180, 124/25pfd 185, 134pfd. und 134/35pfd. 192 Mk. bez., russischer 122pfd. 138,50, 124/25pfd. 143 Mk. bez.

Roggen höher, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122pfd., 162, 113pfd, 116/17pfd. und 116/18pfd. 164, 117pfd., und 124pfd., 165, Mk. bez, russischer 113pfd. 118 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 61,50 Mk. bez., nicht contingentirt 41,50 Mk. bez., kurze Lieferung nicht kontingentiert 4150 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8 November

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		8. 11. 90.	7. 11. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	246,—	246,60
	Wechsel auf Warschau kurz	245,75	246,35
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,20	98,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,80	71,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,30	68,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,20	96,50
	Disconto Commandit Antheile	215,10	216,70
	Oesterreichische Banknoten	176,70	177,—
Weizen:	November	192,50	192,50
	April-Mai	192,—	194,50
	loco in New-York	106,—	107,60
Roggen:	loco	180,—	179,—
	November	180,50	182,20
	November-Decbr.	176,75	178,50
	April-Mai	168,50	170,70
Rüböl:	November.	60,50	61,—
	April-Mai	57,50	57,80
Spiritus:	50er loco	59,50	59,60
	70er loco	39,80	40,20
	70er November	38,90	39,—
	70er April-Mai	39,60	40,—

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 7. November 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Gries Nr. 1	17	80	17	80
do. „ 2.	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Mehl 000	17	20	17	20
do. 00 weiß Band	14	40	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	—
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	20	5	20
Kleie	4	80	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	80	13	40
do. 0/1	13	—	12	60
Mehl I	12	40	12	—
do. II	8	—	7	80
Gemengt Mehl	11	20	10	80
Schrot	10	—	9	80
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	—
do. „ 2	16	—	15	50
do. „ 3	15	—	14	50
do. „ 4	14	—	13	50
do. „ 5	13	50	13	—
do. „ 6	13	—	12	50
do. grobe	11	50	11	—
Grütze Nr. 1	14	—	13	50
do. „ 2	13	—	12	50
do. „ 3	12	50	12	—
Kochmehl	10	60	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,07 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
2,30 Nachmittags.
6,38 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.
10,56 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,42 früh.
11,12 Mittags.
2,19 Nachmittags
7,19 Abends
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn:

von Alexandrowo
9,51 früh.
4,16 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,20 früh.
10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,38 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
5,15 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,25 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,40 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,53 Mittags.
5,34 Nachmittags
10,41 Abends.

Max Cohn-Thorn

empfiehlt

Herkules-Kämme



St. 50 u. 75 Pf. — St. 50 u. 75 Pf.

unter Garantie der Haltbarkeit,
à St. 50 u. 75 Pf.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** durch ein **neues Exemplar** ersetzt.

Herkules-Hosenträger

in unzerreißbarer Qualität,
das Paar 1,50 M.

Herkules-Korkenzieher,

hebt selbst den festesten Korken ohne jede Anstrengung.
broncirt à Stück **50** Pfg.
vernickelt à Stück **75** Pfg.

Max Cohn, Thorn.

Einem geehrten Publikum bringe ich mein **Barbier-, Frisier- und Haarschneide-Salon** verb. mit Damen-Risiren in gefällige Erinnerung, und bemerke, daß Abonnementskunden auf Wunsch **eigenes** Rasierzeug und Wäsche erhalten.

Auch empfehle mein Lager in Toilettengegenständen als: Echte französische und deutsche Parfüms, Schwämme, echt Eau de Cologne von Maria Farina, versch. Kopfwasser zur Beseitigung von Schinn und Ausfallen der Haare, versch. Seifen, versch. Gegenstände zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Oele, Pomaden, Ungarische Bartwichse, Brillantine, Barterzeugungstinctur von unfehlbarer Wirkung, Zahn-, Taschen- und Kopfbürsten, Kämme, Pariser Gummiartikel, versch. Nadeln zum Haarschmuck für Damen, Puder, unsichtbare Haarstirnnetze, passende Weihnachtsgeschenke aus Cartons, alles zu den nur denkbar billigsten Preisen. Zöpfe werden sauber und auf's billigste angefertigt.

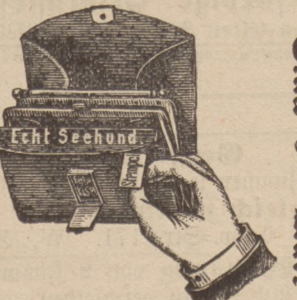
Um geneigten Zuspruch bittet, und zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Oscar Hoppmann,
Barbier-, Herrn und Damenfriseur
Culmerstraße 321.

NB. Auch habe ich ein Lager in Cigarren und Cigaretten eröffnet in nur guter Waare, und die billigsten Preise gestellt.

Solid und Neu
als
practisches Geschenk
empfehle:
Echt Seehundleder-Portemonnaies
aus einem Stück besten Leders ohne Naht

Stück $3^1/_2$ Mark — Stück $3^1/_2$ Mark



mit beliebigem
Kautschuk-Stempel
für $3^1/_2$ Mark.
Max Cohn,
Thorn.

Warum
sind die echten
Anker-Steinbaukasten
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer **billigste** Spielzeug sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei **keiner** der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker" als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

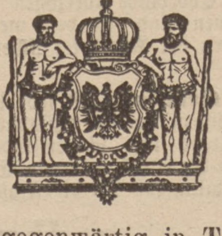
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Dr. Schinckes
Magen-Pastillen.
Vorräthig in der **Raths-Apotheke**
von
E. Schenck.

Größte Auswahl
zu billigen Preisen
bei



Phil. Elkan Nachf.

S. Wittkowsky,

Hof-Möbel-Fabrik,
Berlin-Strassburg i. E.

Etablissement für Gesammteinrichtungen in einfacher und reichster Ausführung.

Vertreter mit reichhaltigen Mustercollectionen gegenwärtig in Thorn im Hôtel „Zu den drei Kronen". Etwaige gefl. Ordre zur persönlichen Vorstellung bis Sonntag, den 9. d. Mts., Abends erbeten.

Prima raffinirten Speise-Syrup,
— in Farbe und Geschmack dem Honig ähnlich —
Prima raffinirten Capillair-Syrup,
— crystallweiß —

Fabrikat unserer
Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik in Wronke

empfehlen wir in vorzüglichster Qualität, und von Fässern in ca. **8, 6, 4, 2 und 1 Centner.**

Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
in Posen.

Umzugshalber.

Mit dem **1. Januar** verlegen wir unser Geschäftslocal nach unserem Hause
Altstädter Markt 304
u. verkaufen, um unseren großen Vorrath bedeutend zu verkleinern von heute ab zu ganz ermäßigt
billigen Preisen:

Lewin & Littauer.

Strickwollen, Tricotagen, **Tricot-Taillen, Chenille-Echarpes u. Kapotten, gestr. Röcke, Beinkleider, wollene Tücher, Tricot-, Seide- u. Ballhandschuhe, gestrickte Kleidchen für Damen und Mädchen, Diamantschw. Damen- und Kinder-Strümpfe** 2c.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in Passementerie-, Sammet-, Gold-, Perl-, Krimmer- und Feder-Besätzen.

Die compl. Laden- u. Gas-Einrichtung steht billig zum Verkauf. Das Geschäftslocal ist pr. 1. Januar zu vermiethen.

Neu! Walter's Neu!
Honig-Zwiebel-Bonbons,

von angenehmen Geschmack, wirken unfühlbar bei **Husten, Heiserkeit und Verschleimung** 2c. Echt zu haben in Packeten à 15, 25 u. 50 Pf. bei

Anton Koczwara.

Einen Gesellen
verlangt A. Wittmann, Schlossermstr.

Den hohen Herrschaften **Thorns und Umgegend** empfehle mich als **Koch** in und außer dem Hause zu allen **Diners, Soupees u. anderen Festlichkeiten.** Mit der größten Pünktlichkeit u. zur Zufriedenheit übernehme ich jeden Auftrag. Beste Referenzen stehen mir zur Seite. **S. Budzinski,** Privatkoch, Fischerstr. 128, II.

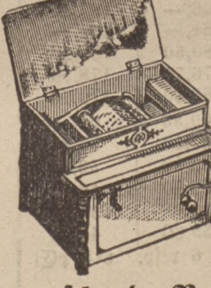
Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberger-Vorst. 61. **Deuter.**

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Neuestes mechanisches
Musik-Instrument

Mignon-Orgel — Mignon-Orgel



Ueberraschende Neuheit
mit
auswechselbaren Notenrollen.
Symphonions
in allen Größen,
Ariston Herophon etc.
empfiehlt
Max Cohn, Thorn.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.
Louise Durchholz, Clavierlehr.
Baderstraße 59/60, III. Etg.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie"
Sonntag, den 15. November cr.,
Abends 8 Uhr
Drittes Stiftungsfest
im Victoria-Saale.
Nur **Mitglieder** und deren **Angehörige** haben Zutritt.



Wiener Café
Mocker.
Sonntag, 9. d. Mts.,
Gr. Martini-Maskenball
Maskirte Herren **1** Mk., maskirte Damen frei., Zuschauer **50** Pf.
Um 11 Uhr:
Großer Festmarsch
durch den ganzen Raum des
Wiener Café.
Kassenöffnung **7,** Anfang **$7^1/_2$** Uhr.
Garderoben sind vorher bei C. F. **Holzmann,** Gerechtestr. 109 u. Abends von 6 Uhr im Balllocal zu haben.
Das Comité.

Die Wähler der II. Abtheilung lade ich zu einer Besprechung über die
Stadtverordnetenwahl
auf
Montag, 10. November cr.,
Abends 8 Uhr
nach dem Schützenhause
ergebenst ein.
Gustav Fehlauer.

Culmer-Vorstadt.

Die Wähler der III. Abtheilung der Culmer-Vorstadt werden zur Vorbesprechung zur
Stadtverordneten-Wahl
Sonntag, den 9. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
in **Putschbach's** Lokal hierdurch eingeladen.

Thorn, den 7. November 1890.
Taraszynski. Schul . Böhlke.

Schützenhaus.
Sonntag, den 9. November cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Saal.
Sonntag, d. 9. Nov mber cr,
Großes
Streich Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61.
A f ng 4 U r. Entree 30 Pf.
Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Museum.
Nur noch 3 Tage.
Sonntag, d. 9., Montag, d. 10. u. Dienstag, d. 11. November cr.
(Unwiderruflich Schluß.)
Einzi e Vorführungen des **allein echten,** wirklichen sensationellen
Edison-Phonograph
(Original! **Allerneuste** Construction! Patent!)
Electrisch mit Wachswalzen
Entree 1 Mk.,
Schüler u. Kinder 50 Pf.
Militärbillets vom Feldwebel abwärts nur an der Kasse à **50** Pf.
Vorverkaufsbillets à **80 Pf.** beim Herrn Cigarrenhändler Duszynski

---

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, 15. November cr.:
CONCERT
mit nachfolgendem
Tanz.
Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Cameraden **Robert Schäffer** treten die Mitglieder Montag, den 10. d. M. Nachmittags $^3/_4$3 Uhr bei **Nicolai** an.
Der Vorstand.

Montag Abend 7 Uhr:
Wurstessen
Mielke's Garten.



Heute, Sonnabend, Abend von 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**



Gepökeltes
Schweinfleisch,
Kammstück,
Rippspeer 2c.
à Pfd. **60** Pf.
zu haben bei
Benjamin Rudolph.

Druck und Verlag der „Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustrirtes Sonntagsblatt, 2 Beilagen.

1. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 263.

Sonntag, den 9. November 1890.

Die Wandgemälde im Landeshause der Provinz Westpreußen.

Dem Landeshause der Provinz Westpreußen ist in Folge der Fürsorge des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten soeben ein neuer Schmuck zu Theil geworden. Nach Fertigstellung des Hauses war die hochdankenswerthe Zusage den Provinzialständen gemacht worden, die Wände des Sitzungssaales mit Gemälden versehen zu lassen, deren Stoffe der Geschichte der Provinz entnommen sein sollten. Bei der dafür ausgeschriebenen Bewerbung wurde Herrn Ernst Roeber, Professor an der Düsseldorfer Akademie, der Auftrag ertheilt, die Gemälde nach seinen eingereichten Entwürfen auszuführen. Jetzt hat er das erste derselben, ein Hauptbild und zwei dazu gehörige Nebenbilder, mit allbekannter Meisterschaft vollendet. Um das Technische hier am Anfange unseres Berichts sogleich zu erledigen, bemerken wir, daß die Gemälde mit nach neuem Verfahren hergestellten Farben auf trockenen Kalk aufgetragen sind. Auf der Wand des Sitzungssaales, die den hineinführenden Thüren gegenüber liegt, zeigt sich dem Beschauer eine farben- und figurenreiche Composition. Es ist durch sie der Vorgang aus der Geschichte des Ordenslandes, der die Verbindung des deutschen Ordens mit dem von ihm eroberten Lande um Weichsel und Pregel symbolisirt, in einer nach allen Richtungen hin schildernden Weise dargestellt: der Einzug des Hochmeisters Siegfried v. Feuchtwangen und der Ritter des deutschen Ordens in die Marienburg an mittleren Tagen des Monats September 1309.

Seit dem Fall vou Accon 1291 war es den Gebietigern des deutschen Ordens klarer und klarer geworden, daß eine Rückkehr nach Palästina nicht mehr zu erhoffen war. Während aber in Europa nirgends ein geeigneter Hauptsitz inmitten eines einigermaßen großen abgerundeten Besitzes sich darbot, forderte das nach Niederwerfung des großen Preußenaufstandes eroberte aber wüst gewordene Land wie die Fortführung der mit der Besitzergreifung Danzigs begonnenen Erwerbung des Landes am linken Ufer der Weichsel die ganze und volle Thätigkeit der Gebietiger und aller Brüder. Hier in einem Gebiete, dessen Ausdehnung kein Territorium innerhalb des deutschen Reiches besaß, harrten seiner die Aufgaben, denen er sich gewidmet hatte: Unterwerfung und Bekehrung der Heiden, sowie Colonisation und Cultivirung des Landes, und hierhin zog es sie und zogen sie „die rauflustigen Soldaten und streng rechnende Verwalter, entsagende Mönche und waghalsige Kaufleute, Eroberer und Colonisatoren."

Alle diese Züge in dem Wesen und der Thätigkeit des deutschen Ordens treten uns auf dem Wandgemälde Noeberts entgegen, das den für die Geschichte Ost- und Westpreußens entscheidungsvollsten Vorgang lebendig und sichtbar wiedergiebt.

Auf dem Zuge von Thorn her, dem linken Weichsel- nnd Nogatufer entlang ist der Hochmeister an der Brücke angelangt, auf der damals und Jahrhunderte später noch Ritter und Knappen, Kaufleute nnd Handwerker, Frachtfuhrleute und Bauern die Nogat überschritten. Sie liegt vor ihm, fest und einfach, wie jene Zeit baute, über ihr grüßt ihn die Marienburg, kürzlich erst angelegt, mit den nothwendigsten Bauten ausgestattet, noch nicht in der Ausdehnung, auch noch nicht mit dem Prachtbau der späteren Zeit geschmückt, überragt von einem dräuend massiven, jetzt nicht mehr vorhandenen Thurm, dem „Danziger", wie jede Ordensburg ihn hatte Zu dieser Burg über die Brücke hin blickt der Hochmeister, wie auch der Beschauer des Bildes: sie ist der Mittelpunkt, wie sie 1309 der Mittelpunkt der Gedanken des Meisters und seiner Brüder war.

Stille halten ließ er sein Streitroß, um, umgeben von Brüdern und Knappen, von denen einer seinen Schlachthelm, der andere die das Wappen des Ordens und der Feuchtwanger führende Fahne trägt, die mitgekommenen Schaaren zur Brücke hinabsteigen zu sehen. Um ihn in unmittelbarer Nähe wie weiter hin im Gefolge, das sich auf dem Nebenbilde rechts noch zeigt, befinden sich berittene und gerüstete Ordensbrüder und Knappen, die scharf und deutlich individualisirt ihre verschiedenen Charaktere erkennen lassen: hier einige mit asketisch-hageren Zügen, den Kennzeichen, daß sie es ernst nehmen mit den Gelübden des Ordens, dort andere mit dem sorglos-entschlossenen Angesicht, das die auf Abenteuer, wenn auch für den Glauben ziehenden Ritter kennzeichnet. Zu den Füßen ihrer Rosse, im Hauptbilde wie im Nebenbilde, halten sich derbe, rohe Fußknechte auf, welche nicht in besonderer, gleichförmiger Tracht erscheinen, sondern mit der Kleidung, mit den Waffen, wie sie sich von da- oder dorther beschaffen konnten, ausgerüstet erscheinen. Es sind Männer, die dem Orden und seinem Hochmeister zu der Stätte, von wo aus das Culturwerk an diesen Landen betrieben werden sollte, den Weg gebahnt haben. Durch harte Kämpfe ist's gegangen, viele ihrer „Brüder" und Kameraden sind gefallen, namentlich während des letzten großen Aufstandes der Preußen, aber diese sind nun endgiltig dem Christenthum und der deutschen Macht unterworfen. Auf dieses letzte Ergebniß, das den völligen Einzug des deutschen Ordens in die Weichsellande möglich machte, deuten die Gestalten der Preußen auf dem rechts vom Beschauer befindlichen Gemälde hin: sie, sichtlich von anderem Typus als ihre Sieger, mit der vom Maler ihnen nach Grabfunden gegebenen Schädelbildung, bekunden durch ihre elend-wirre Erscheinung, durch die Ketten und Banden, die sie fesseln, daß sie Ueberwundene sind. Dem alten Priester in ihrer Mitte ist aus dem Bündel, das er trägt, ein Götzenbild entfallen, gefallen also das Heidenthum; nach den roth bearbeiteten Bernsteinperlen, die dies Bild schmücken, streckeu die Kriegsleute hastig die Hände aus: der Besitz des Heidenthums wird dem Stärkeren zur Beute.

Das ist die Vergangenheit bis zu der Stunde, da der deutsche Orden seinen festen Hauptsitz in Marienburg nahm. Die Zukunft aber zeigt sich dem Hochmeister wie auch dem Beschauer des Gemäldes in den Gestalten und Gruppen, die links das eine Drittel des Hauptbildes und das Nebenbild ganz erfüllen. Unmittelbar vor dem Hochmeister und seiner Umgebung ziehen Colonisten, Deutsche nach Erscheinung und Tracht, die in der Nacht vorher hier an der Stelle gelagert, worauf das noch rauchende Feuer deutet, zur Brücke hinab, ihren Genossen nach, die schon die Planken betreten haben und deren Zug von darüber hängenden Staubwolken angedeutet wird. An ihrer Spitze schreiten Schöppen und Schulzen, die das deutsche Recht ins Land bringen und treu pflegen werden, noch lange in Verbindung mit dem Magdeburger Gericht, das ihnen das Appellationsgericht bleibt. Zum Bürgerthum in den Städten stellten die Einen sich ein: die blühende Frau mit dem schlummernden Kinde auf dem Arme und einem kräftigen Knaben an der Hand, die Gattin eines der voranschreitenden Schöppen, wie das jugendfrische Ehepaar, das hoffnungsvoll nach der Stätte blickt, wo ihr Herd errichtet werden soll, den in der alten Heimath aufzuführen ihnen vielleicht verwehrt war. Andere aus der Colonistenschaar, die der Orden gesammelt, streben darnach, als Bauern des Lebens Unterhalt zu finden und so sich und die Ihren ernährend das wilde Land in ein fruchttragendes zu verwandeln, hier als freie Leute auch ihres Lebens froh zu werden. An dem Wagen, der von einem Ochsengespann gezogen ihr Hausgeräth trägt, steht der Bauer, in gedrungener Haltung und mit trotzigem Gesicht; man sieht es ihm an, daß er Haus und Habe mannhaft gegen die Eingeborenen und sonstigen Feinde vertheidigen wird. Zu seiner Habe gehört auch ebenso des Schutzes bedürftig die Schafheerde, die er mitgeführt hat und die jetzt ein ärmlich gekleideter Hirtenknabe bewacht. Alle und ihre Thätigkeit deckt und hütet die Macht der Ritter: vom Pferde herab reicht einer derselben einem Colonisten freundlich die Hand als Gewähr für eine gültige Zusage. Nicht bloß die Gesunden und Arbeitskräftigen finden diese Huld: auch Betagte und Hinfällige finden sie. Dort weilt ein greises Ehepaar, das seinen Kindern in die wilde Fremde gefolgt ist und sich jetzt zum Weiterziehen gegenseitig stützt, hier in der linken Ecke halten zwei verkrüppelte Männer, die vielleicht in dem Aufstande ihrer Körperkräfte beraubt und von den Rittern in Erfüllung ihres Gelübdes der Barmherzigkeit zur Pflege aufgenommeu worden waren, wie solcher Armen der Orden sich durch Anlegung von Hospitälern fortdauernd angenommen hat. Ueber dies von Religion und Herz und von der Rücksicht auf das Staatswohl Gebotene hinaus weisen die fröhlich - prächtig gekleideten Gestalten des den Falken tragenden Falkeniers und eines die Doggen haltenden Hundewarts, dienstfertig den deutschen Herren zur Uebung der Jagd, sei's in der feineren Falkenbeize, die sie von dem Orient mitgebracht, sei's in der wilden gefahrvollen Jagd auf Ur und Bär, gegen welche die Dogge gute Dienste leisten wird, oder auf Elch und Eber, denen der schlanke dem persischen Windhund ähnliche Rüde nachsetzen soll. Das ist auch Culturarbeit, wenn auch nur die der Erholung bietenden Stunden, wo das Schwert ruhen und das Roß rasten darf. Sie ward zuerst nur selten geübt, fünfzig Jahre später war sie den Rittern und ihren fremden hohen Gästen nach einem siegreichen Heidenzuge mehr gegönnt. Das Land war geschützt durch Burgen und feste Städte vor den verwüstenden Einfällen der Heiden, es blühten die Gärten und wogten die Erntefelder, die Fluthen waren mehr eingedämmt und trugen die Kähne, gefüllt mit Getreide, Asche, Wachs, Holz, zu den Hafenstädtan und zu einem schwungvollen Handel mit nen Fremden hinab. Die weltgeschichtliche Aufgabe des Ordens war gelöst: eine deutsche Nordostmark war zu beständigem Gedeihen geschaffen.

Eine alte Geschichte.

Von W. Grupe.

(Nachdruck verboten.)

Im Mai des Jahres 188 . war es. Mit Sturm und Regen hatte der Frühling seinen Einzug gehalten. Die Natur war erwacht aus ihrem Schlafe, schwellende Knospen erschlossen sich, in Wald und Flur begann ein geheimnißvolles Leben. Die Vöglein in den Lüften zwitscherten dem schönen Jüngling, dem Lenz, ein Willkommen zu; in die Herzen der Menschen zogen neue Hoffnungen, neue Wünsche, neue Pläne.

Wie aber oft ein Frosthauch über Nacht Blätter und Blüthen, die der Lenz geboren, tödtet, so erstickt und erstarrt auch das Menschenherz, das im Frühling der Liebe aufgegangen, wenn vom eisigen Reif getroffen, es verlassen und verkannt wird. —

Ich hatte der Stadt E. den Rücken gekehrt und war nach der einige Wegsstunden entfernten, ziemlich hoch gelegenen „Silberklippe" gewandert. Hier oben, auf waldumrauschtem Berge mit weitem Blick ins Land, wird man sich klar seiner selbstbewußt, seiner Unzulänglichkeit uud Kleinheit, hier erst lernt man Demuth und Beschränkung. Wie frei athmet man hier die Luft, erlöst von all dem lächerlichen Tand dort unten!

Gar herrlich und entzückend ist der Anblick von der stolzen Bergeshöhe hinab in das gottgesegnete Thal mit dem niedlichen Dörfchen B., zumal gegen Abend, wenn die Sonne sich anschickt, zur Rast zu gehen.

Ich hatte mich ins duftige Gras gestreckt und dem Genusse und dem Anschauen des vor mir liegenden herrlichen Bildes so ganz hingegeben, als plötzlich Glockentöne aus der kleinen Kirche des Dörfchens die Luft durchzitterten. Die Glocken erzählten von einem jungen Menschenleben, dem sie eben den letzten Gruß auf dem Wege zum Friedhofe sandten, eine gar traurige Geschichte.

* *

Drunten im Thal schreiten zwei Männer die breite Straße hin, dem Dorfe zu; sie wollen wieder, gleichwie im vergangenen Jahre, den Frühling mit all seinem Zauber fern von dem Geräusche der Großstadt in dem anmuthigen Dörfchen so recht genießen.

Es ist bereits Mittag, die fast sommerliche Hitze macht Durst, und sie schreiten rüstig aus.

Jetzt haben sie das Dorf erreicht.

Wie sie auf der langgestreckten Dorfstraße in die Nähe der Kirche kommen, hören sie das Todtenglöcklein klagen.

Der Jüngere der beiden, eine große schlanke Gestalt, fragt einen des Weges kommenden Mann: „Hör' Freund, wer wird denn heut' znr Ruhe bestattet?"

„Fiedler's Bärbel muß daran glauben," erwiderte der Alte mürrisch und geht von dannen.

Bei Nennung dieses Namens zuckt der Fremde zusammen, krampfhaft preßte er die Lippen aufeinander. Dann fährt er sich mit der Hand über die Augen, als wolle er unangenehme Erinnerungen, welche ihn beschleichen, gleichsam verwischen, und sich gewaltsam beherrschend, legt er, ein lustiges Lied vor sich hinsummend, seinen Arm in den seines Begleiters, um mit raschen Schritten das nicht ferne Gasthaus zu erreichen.

* * *

Was war's, was den Fremden bei dem Namen Fiedlers Bärbel erschrecken machte?

„Es ist eine alte Geschichte, sie bleibet ewig neu, und — wem sie just passirt, dem bricht sie's Herz entzwei."

Es war noch kein Jahr, da hat Bärbel mit dem großen schönen Manne, der in ihrem Hause zur Sommerfrische wohnte, eine Liebschaft gehabt; — in allen Ehren.

Sie dachte seine Frau zu werden; sie war ja noch ein Kind und glaubte fest, was man ihr sagte.

Der Sommer ging hin über all die seligen Stunden, die sie in der Jasminlaube ihres Geliebten verlebt hatte.

Der Abreisetag kam heran.

Sie hatten sich noch einmal zusammen finden wollen, drunten in den Tannen.

Ein Sträußlein wollte sie ihm noch geben; an der hohen Gartenhecke standen so schöne Blumen; sie ging hinunter.

Da ging er vorbei mit einem Frennde, sie sprachen von ihr.

Unwillkürlich mußte sie bei Nennung ihres Namens lauschen, und — da kam der Reif in der Frühlingsnacht und legte sich eisig kalt auf die Blaublümelein ihrer Liebe, daß sie verwelkten und verdorrten — sie hörte, wie der, von dem sie sich so innig geliebt glaubte, dem sie ihr junges Herz so ganz und voll gegeben, sich seinem Freunde gegenüber über sie lustig machte und meinte, es sei hohe Zeit, daß er abreise, da ihm die Sache nachgerade langweilig würde.

Diese Worte schnitten ihr tief ins Herz. Wie sehr hatte sie ihn geliebt!

Die Blumen, die sie ihm zum Abschiedsstrauße gewunden, entfielen ihren Häuden, sie verließ den Garten und ohne auf den Weg zu achten, hatte sie sich unbewußt dem Tannengrunde genähert, der zum Rendezvous bestimmt war. — Da sah sie ihn stehen, den falschen verrätherischen Menschen, und eine unsagbare Angst ergriff sie bei seinem Anblick. Wie ein gescheuchtes Reh floh sie quer durchs Gehölz den Berg hinan, bis sie oben ohnmächtig zusammenbrach.

Stundenlang mochte sie gelegen haben, das erste Frühlingsgewitter war über sie hinwegerauscht.

Erst gegen Mitternacht kam Bärbel heim, durchnäßt, kraftlos, vor Kälte schauernd, krank an Leib und Seele.

Sie lag den ganzen Winter hindurch krank darnieder. —

Jetzt war's Frühling geworden.

Mäuschenstill war's im Krankenzimmer. Hier und da summt eine große Fliege umher. Die alte Mutter, in deren Herz mit dem Frühling neue Hoffnungen eingezogen, sitzt am Bette ihres kranken Töchterchens und strickt.

Die bleiche Bärbel mit dem blonden Haar und den blauen tiefliegenden Augen liegt regungslos da und starrt mit einem rührenden Ausdruck von Ergebung und Leiden vor sich hin.

„Mutter," hebt sie mit schwacher Stimme an, „hat der Herr, der hier war im vorigen Sommer, noch nicht geschrieben, ob er wieder kommen wird?"

„Nein, Bärbel. Aber halt Dich still Kind. Der Doktor sagt, Du sollst viel Ruhe haben!"

Für einen Augenblick tritt im Zimmer eine tiefe heilige Stille ein, dann spricht die Kranke, zur Mutter ihr blasses Antlitz wendend, weiter: „Mutter, schreib ihm ab! Es wär' besser er käm' nit!"

„Warum denn?"

„I' glaub', i' könnt' dran sterben. Und das wollt'st doch nit, Mütterl?"

Die Alte kniete neben dem Bett, und ihre harten zerarbeiteten Hände streichelten des Kindes zarte Wangen.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Heute trug man Bärbel hinaus auf den Friedhof und bettete sie zur ewigen Ruhe.

Vermischtes.

* (Einen wahren Riesenbart) besitzt ein Herr Josef Büllesbach aus Nonnenburg in der Rheinprovinz, der sich zur Zeit in Berlin aufhält. Professor Virchow besuchte den Herrn und stellte fest, daß die Barthaare vom Kinn bis zur Spitze 1,47 Meter, vom Ohr aus gemessen 1,53 Meter lang sind. Er bat sich dann einige der längsten Haare des sehr dichten Bartes zum Zwecke genauerer Untersuchung aus und fand, daß die Haare fast insgesammt an der Spitze gespalten sind. Dieser Umstand steht mit der viel verbreiteten Ansicht, daß wenn das Haar sich an den Spitzen spalte, dieses ein Zeichen von schwindendem Wachsthum und Verkümmerung des Bartwuchses im Allgemeinen sei, im Widerspruch. Der Professor bat schließlich Herrn Büllesbach, seinen Aufenthalt in Berlin wenn möglich noch um einige Tage zu verlängern, damit diese in ihrer Art einzig dastehende Bartform einem größeren Kreise von Aerzten im pathologischen Institut gezeigt werden könne. Hr. Büllesbach versprach mit sichtlicher Genugthuung, den Wunsch des Gelehrten zu erfüllen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Volkszählung.

Am **1. December 1890** findet eine allgemeine Volkszählung statt. Die Zählung durch amtliche Kräfte allein zu bewirken, ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weiterem Umfange die freiwillige Mitwirkung der Bürger, — insbesondere zur Vertheilung, Wiederholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Volkszählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen, und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute, zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Zählbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Commissare und ersuchen diejenigen Herren, welche bereit sind, als Zähler einzutreten, sich entweder **bei dem Herrn Zähl-Commissar ihres Bezirks**, oder in unserem Bureau I schriftlich oder mündlich, unter genauer Angabe der Wohnung, zu melden.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zähl-Commissaren in Bezirksversammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungs-Vorstände, und beziehungsweise einzeln wohnenden Personen, welchen bis zum 1. December, Mittags 12 Uhr, eine Zählkarte Seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich ihrerseits möglichst umgehend bei dem Herrn Zähl-Commissar des Bezirks, oder in in unserem Bureau zu melden.

Uebersicht

der Zählbezirke und Zählcommissionen für die am 1. Dezember 1890 stattfindende Volkszählung zu Thorn.

Nr. des Stadtbezirks.	Umfang des Stadtbezirks.	Der Zählcommission: Vorsitzender.	Der Zählcommission: Stellvertreter und Beisitzer.
1.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 101, Artillerie-Caserne, Brücken- und Weißes-Thor, Caponiere V. und Altstadt Nr. 462.	Stadtrath Schwartz.	Böttchermeister Geschke. Riemermeister Reinelt. Klempnermeister A. Glogau.
2.	Altstadt Nr. 102 bis incl. 192, sowie 468 und 469, Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen.	Stadtrath Dr. Gerhardt.	Stellmachermeister Haenecke. Kaufmann F. Zährer. Tischlermeister Bartlewski.
3.	Altstadt Nr. 193 bis incl. 292, Nonnenthorthurm, Nonnenschanze, Schiefer-Thurm, Defensions-Caserne und Bromberger-Thor.	Rentier Hirschberger.	Kaufmann Netz. Schornsteinfegermeister Fucks. Bäckermeister Sztuczko.
4.	Altstadt Nr. 293 bis incl. 389.	Bürgermeister Schustehrus.	Restaurateur Nicolai. Hotelier Winkler. Schuhmachermeister Philipp. Bäckermeister Sichtau.
5.	Altstadt Nr. 390 bis incl. 463 und Rathhaus — excl. Altstadt 462.	Rector Sich.	Tapezierer Schall. Kürschnermeister Ruckardt.
6.	Neustadt Nr. 1 bis 111 und 320	Kaufmann Großer.	Buchbindermeister Schulz. Uhrmacher Lange.
7.	Neustadt Nr. 112 bis 226 incl. Garnison-Lazareth 164/169, sowie Grützmühlenthor, Grützmühlenthor-Caserne und -Kasematte, Culmer-Thor und militärisches Familien-Gebäude am Culmer-Thor.	Kaufmann G. Fehlauer.	Heilgehilfe O. Arndt. Kaufmann Rausch. Kaufmann Liszewski.
8.	Neustadt Nr. 227 bis 310, Nr. 311 und Nr. 328/31, Jacobsfort, Baraken auf der Esplanade desselben, Stadtbahnhof, Eisenbahnbrückenpfeiler am rechten Weichselufer, Zeughausbüchsenmacherhaus, Schankhaus III. und Leibitscher Thor-Caserne, Neue Enceinte — Palm's Reitbahn, neues Fortificationsdienstgebäude, militärische Familiengebäude, neues Artillerie-Depot-Gebäude und Diaconissen-Krankenhaus.	Kaufmann Rittweger	Mühlenbesitzer Thielebein. Schlossermeister R. Thomas. Rentier A. Wenig.
9.	Fischerei-Vorstadt und östlicher Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße incl. deren Ostseite, Pioniercaserne und Hilfslazareth.	Zimmermeister Krimes.	Lehrer Rogozinski II. Restaurateur Zwieg. Tischlermeister Przybill.
10.	Westlicher Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab incl. deren Westseite, sowie Ziegelei, Ziegeleikämpe, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und Ulanencaserne.	Kaufmann Th. Himmer.	Rector Heidler. Rentier Schulze.
11.	Alte und Neue Culmer-Vorstadt.	Stadtrath Engelhardt.	Fleischermeister A. Wakarecy. Lehrer a. D. Ebel. Rentier Holder-Egger.
12.	Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Treposch, Fort I.	Kaufmann Kuntze.	Hauptlehrer Piatkowski Lehrer Tornow.
13.	Linkes Weichselufer und Bazarkämpe, also: Hauptbahnhof nebst Zubehör, Brückenkopf, Officier-Speiseanstalt, Brückenpfeiler am linken Weichselufer.	Bahnhofsvorsteher Harke.	
14.	Militär in militärischen Anstalten und Gebäuden.	Wird von der Königlichen Commandantur geordnet.	

Thorn, den 4. November 1890.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird, unter Zustimmung des Magistrats hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Alles Schlachtvieh, mit Ausnahme des Federviehs und des nach jüdischem Ritus (durch Schächten) zu schlachtenden Viehs, ist vor dem Schlachten — durch Zertrümmern des Großhirns — zu betäuben.

Im städtischen Schlachthofe ist das Schlachtvieh mittels der im Schlachthofe eingeführten Werkzeuge Keulen, Hämmer u. s. w.) zu betäuben.

Beim Schlachten mittels Schlachtmaske müssen mindestens zwei erwachsene kräftige Personen zugezogen werden, von denen die eine den Kopf des Thieres hält, während die andere den Schlag führt.

In anderen Fällen ist beim Schlachten von Großvieh der Kopf durch Ketten oder Stricke vor dem Schlage fest zu legen.

§ 2.

Für das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) gelten folgende Bestimmungen:

1) Die Schächtung darf nur durch einen erprobten Schächter ausgeführt werden, welcher einen Auftrag eines inländischen jüdischen Gemeinde-Vorstandes nachweist.
2) Das Niederlegen des Großviehs darf nur durch Winden oder ähnliche mechanische Vorrichtungen bewirkt werden. Alle Theile des Mechanismus müssen in gutem Stande sein, und die Niederlegung und Schlachtung muß ohne Verzug erfolgen.
3) Während des Niederlegens ist der Kopf des Thieres unter Anwendung geeigneter Vorrichtungen zu unterstützen und zu führen, damit ein Aufschlagen desselben auf den Fußboden und ein Bruch der Hörner vermieden werde.
4) Der Schächter hat beim Niederlegen des Thieres zugegen zu sein und die Schächtung ungesäumt vorzunehmen und zu Ende zu führen.
5) Während des Schächtungsactes und während der ganzen Dauer der folgenden Muskelkrämpfe, bis zum Eintritt des Todes, ist der Kopf des Thieres festzulegen.
6) Das bei der Schächtung entströmende Blut darf zur Herstellung von Nahrungsmitteln nicht verwendet werden.

§ 3.

Schlachtvieh darf vor Eintritt des Todes nicht aufgehängt werden.

§ 4.

Das Schlachten sämmtlichen Viehs, — und insbesondere auch des Federviehs, — ist in geschlossenen, dem öffentlichen Verkehr entzogenen Räumen zu bewirken. Federvieh kann auch auf abgeschlossenen Höfen geschlachtet werden.

§ 5.

Das Schlachten in Gegenwart von Kindern unter 14 Jahren ist verboten.

§ 6.

Es ist verboten, Fische zu schuppen, oder ihnen die Haut abzuziehen, bevor sie getödtet sind.

Ebenso ist es verboten, lebende Fische in Salz zu legen, um sie sich so todt laufen zu lassen, oder lebende Fische zu kochen, oder zu rösten.

§ 7.

Lebende Krebse dürfen nur in kochendem Wasser auf's Feuer gesetzt werden, d. h. in Wasser, welches auf mindestens 80 Grad Reaumur erhitzt ist.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Verordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Strafbar ist sowohl Derjenige, welcher die verbotene Handlung vornimmt, wie Derjenige, welcher sie, — als Meister, Dienstherr, Schächter u. s. w. — leitet.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 22. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1890 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. **bei der I. Abtheilung**
1. Herr Carl, August Boethke
2. „ Nathan Leiser
3. „ Carl Matthes
4. „ David Wolff

b. **bei der II. Abtheilung**
1. Herr Adolf Kotze
2. „ Carl Pichert
3. „ Alexander Rittweger
4. „ Robert Tilk

c. **bei der III. Abtheilung**
1. Herr Ernst Feyerabendt
2. „ Ernst, Robert Hirschberger
3. „ Alexander Preuss
4. „ Dr. Leo Szumann

d. **Außerdem ist bereits während der Wahlperiode aus der I. Abtheilung ausgeschieden** Herr Hugo Warda und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der Ersatzwahl zu d für die Wahlperiode bis Ende 1892 werden die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Montag, d. 3. November cr.,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr hierdurch vorgeladen, im **Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben; hierbei wird bemerkt, daß der zu wählende Stadt-Verordnete ein **Hausbesitzer** sein muß.

Sollte **eine engere** Wahl nothwendig werden, so findet dieselbe an demselben Orte Freitag, 7. November 1890, Vormittags von 11 bis 12 Uhr statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Montag, 10. November cr.,

Vormittags von 10 bis 1 Uhr u. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Dienstag, 11. November cr.,

Vormittags von 10 bis 1 Uhr

die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Mittwoch, 12. November cr.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden

Magistrats-Sitzungszimmer

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben. Bei der am 12. November cr. stattfindenden Ergänzungswahl in der I. Abtheilung muß wiederum mindestens 1 Hausbesitzer gewählt werden (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten bei den **Ergänzungswahlen** zu a, b und c engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

für die III. Abth. am 17. Novbr. cr.,
„ „ II. „ „ 18. Novbr. cr.,
„ „ I. „ „ 19. Novbr. cr.,

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 30. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) wird ein **unverheiratheter Hausdiener** gesucht; derselbe erhält Wohnung, Beköstigung und 180 Mark jährlichen Lohn.

Bewerber können sich in unserem Stadtsecretariat (Bureau II) im Rathhause unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Thorn, den 5. November 1890

Der Magistrat.

Standesamt Thorn!

Vom 26. October bis 2. November cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rose, T. des Kaufmanns Siegesmund Basch. 2. Bonislawa Cäcilie, T. des Schuhmachers Johann Cybulski. 3. Concordia Sophie, T. des Schlossermeisters Anton Ryscewski. 4. Leokadia Maria, T. des Malers Anton Jarzemski. 5. Elisabeth Johanna, T. des Sattlers Carl Habicht. 6 Leonhard unehel. S. 7 Wanda Louise, T. des Arb. Emil Förstner 8. Leo, S. des Victualienhändlers Johann Skarboszewski. 9. Erwin Bernhard Justus, S. des Königl. Gymnasiallehrers Bernhard Günther. 10. Bolislaw, S. des Arbeiters Severin Marczinkowski. 11. Hedwig, T. des Arbeiters Anton Szymanski. 12. Max Eugen, S. des Hoboisten Eugen Fleischbauer. 13. Anna Maria, unebel. T.

b. als gestorben:

1. Willi, 3 M. 25 T., S. des Hauptzollamtsdieners Dionysius Bigalke. 2. Julie Weinberg, 72 J. 3. Todtgeb. Tochter des Arbeiters Bernhard Lenz. 4 Maurergeselle Carl Gutzeit, 30 J. 6 M. 12 T. 5. Joseph, 5 J. 5 M. 8 T., S. des Kaufmanns Julian Czamecki. 6. Appollonia, 3 J. 7 M. 17 T., T des Arbeiters Ignatz Kilanowski. 7. Schuhmacher-Meisterfrau Rosalia Czackowski geb. Kesicki.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1 Arbeiter Joseph Lucynski-Ottosdorf mit Marianna Lewandowski-Ottosdorf. 2. Arbeiter Jacob Czaikowski-Kaszorek mit Hedwig Gorny-Mlyniętz. 3. Arbeiter Clemens Daniel Münchow-Weißenhöbe mit Emilie Röhr geb. Fröhlich. 4. Eisendreher August Wilhelm Schütke-Prinzenthal mit Alwine Bertha Dittmann-Jägerhof. 5. Eigenthümer Leonhard August Krüger-Zodno mit Ottilie Pauline Spicker-Aniela. 6. Arbeiter Constantin Rocioniewski mit Therese Zurawski. 7. Schneidermeister Franz Rössel mit Anna Redmerski-Turzno. 8. Arbeiter August Bernhard Kaatz-Niekorken mit Maria Friske-Niekorken. 9. Töpfer Julius Paciewic-Osterode mit Clara Berger-Osterode. 10. Gastwirthssohn Johann Tierk-Pollenzig mit Caroline Maria Philipp-Merzwiese. 11. Arbeiter Maximilian Schmidt-Tütz mit Julianne Cäcilie Zielarth-Tütz. 12. Kaufmann Carl Jacob Roßol mit Wilhelmine Henriette Gramberg. 13. Eigenthümersohn Emil Lebrecht Lutter-Neu Lubize mit Auguste Mathilde Lutter-Neu Lubize. 14. Brigadeschreiber Moritz Stolze mit Emma Mathilde Alwine Franz-Neuenburg Westpr. 15. Arbeiter Johann Andreas Bromberger-Jägerhof mit Hulde Juliane Bertha Schulz-Jägerhof. 16. Tischler Johann Christian Wölk mit Marianna Kalinowski-Gr. Radowick.

e. ehelich sind verbunden:

1. Schlossermeister Marian Wittkowski-Inowrazlaw und Martha Ryciewski. 2. Schmidt Stanislaus Kawecki und Margarethe Perlicki. 3. Feldwebel Max Heinrich und Hedwig Antenneb. 4. Maurermeister Hugo Anders und Anna Hörner. 5. Zimmerer Robert Lucko und Ernestine Hennig. 6. Königlich Württembergischer Zeugfeldwebel Joseph Herr-Posen und Marie von Paris. 7. Sergeant Johann Deja und Clara Fiebig. 8 Tischlermeister Policarp Marszewski-Mocker und Josepha Sieradzinski geb. Bernatowicz.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr vom 1. April 1891 bis dahin 1892 soll nach höherer Bestimmung am 15. November cr. beginnen.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ machen wir hiermit bekannt, daß die Aufnahme des Personenstandes der hiesigen Civil- und Militärbevölkerung behufs Einschätzung zur Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuer in den darauf folgenden Tagen stattzufinden hat.

Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung vermittelst namentlicher Aufzeichnung des gesammten Personenstandes einschließlich der nur zeitweise von hier Abwesenden, z. B. der Geschäftsreisenden, der Haussöhne, welche auswärts ihrer Militärpflicht genügen oder dem Studium obliegen, der Haustöchter, welche sich in auswärtigen Schulen oder Pensionaten befinden u. s. w.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind allein:

1. Die auf der Durchreise befindlichen oder zum kurzem vorübergehenden Besuch hier anwesenden Civilpersonen
2. Die in der Verpflegung der Truppentheile befindlichen Personen des Unterofficier- und Gemeinenstandes, wenn dieselben keiner eigenen Haushaltung vorstehen bezw. angehören.

Die zur Personenstands-Aufnahme erforderlichen Formulare werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern in nächster Zeit zugetheilt werden.

Diese haben nach erfolgter eigener Eintragung die Formulare an die Haushaltungsvorstände und an einzelne selbstständige Personen zur Ausfüllung zu übergeben, demnächst die Formulare zu sammeln und alsdann nach Ausstellung einer Bescheinigung:

„daß außer den aufgeführten Haushaltungen resp. einzelnen selbstständigen Personen in den betreffenden Häusern keine weitereren Personen vorhanden sind“

bis spätestens den 18. November cr. zurückzureichen.

Indem wir die Hausbesitzer, deren Stellvertreter, die Haushaltungsvorstände und einzeln dastehende selbstständige Personen zur vollständigen und richtigen Angabe des Personenstandes hierdurch auffordern, machen wir gleichzeitig auf die Strafbestimmungen des § 12 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 aufmerksam, welche wie folgt lauten:

a. Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter haftet der Behörde, welcher das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnimmt, für die richtige Angabe derselben.

b. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörenden steuerpflichtigen Personen verantwortlich.

c. Jede bei der Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige desfallsige Anfrage der Steuerbehörde im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person soll außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt werden.

d. Die Untersuchung gegen Diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmungen schuldig machen, gebührt dem Gericht, insofern der Steuerpflichtige nicht binnen einer von der Behörde zu bestimmenden Frist die Zahlung der verkürzten Steuer des von derselben festgesetzten Strafbetrages, sowie der durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten, freiwillig leistet.

Sollten die ausgefüllten Formulare nicht bis einschließlich den 18. November cr. in unserer Steuer-Receptur eingeliefert sein, so würden wir uns genöthigt sehen, die Aufnahmen der Personenstands-Nachweisungen durch besondere Beamte auf Kosten der Säumigen bewirken zu lassen.

Thorn, den 6. November 1890.

Der Magistrat.
Dr. Gerhardt.

„Leibitscher Mühlen" Actien-Gesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der **Leibitscher Mühlen** vom Herrn **C. Weigel** für den Preis von **476 600 Mark** bis zum **1. März 1891** gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine **Actien-Gesellschaft** umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf **470 000 Mark** ermäßigen.

Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. **80 000 Mark** hinzu und ferner ca. **150 000 Mark,** welche als Betriebscapital vorgesehen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen **700,000 Mark.**

Wir nehmen an, daß uns **200 000 Mark** als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in **Actien Litt. A.** und **Litt. B.** getheilt.

Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Baarzahlung erfolgt.

Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel- und andere Forderungen gemacht werden, welche die zeitigen Gläubiger an Herrn **C. Weigel** haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bezüglich der Dividende genießen die Atien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresschluß vom Reingewinn **5 % Dividende** vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis **5 % Dividende.** Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im Ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgesehen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg.
Nathan Cohn, Thorn. W. Landeker, Thorn. Jacob Landeker, Thorn. L. Simonsohn, Thorn.
Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn. Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenk zu Thorn.
Bank für Landwirthschaft und Industrie von Kwilecki, Potocki & Co., Posen.
Culmseer Volksbank, J. Scharwenka, Culmsee. Johs. Barck, Danzig.

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschlossen ist.

Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneten Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberzeichnung des Kapitals eine Reduction der Zeichnungen eintreten zu lassen.

Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 % acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der **Leibitscher Mühlen,** nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund **50 000 Mark,** was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über **7 %** gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei umsichtiger Leitung und nicht zu ungünstigen Conjuncturen voraussichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjuncturen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Taxe vom 5. Dezember 1888 stellt fest, daß in Leibitsch in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schroot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Taxe der Werth des Grundstücks unter Zugrundlegung einer Ertragtaxe auf **689 283 Mark** berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister **J. Heyn** in **Stettin** giebt in seinem Gutachten vom 27./11. 1888 sein Urtheil über **Leibitsch** als gerichtlich vereidigter Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Drewenzflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in **Leibitsch** vorliegende Wasserkraft als eine **vorzügliche** bezeichnen müsse.

Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in **Leibitsch** mittelst des **Woltmann**'schen Flügels gemessen und dabei ein Wasserquantum von **21 Kubikmeter per Sekunde,** sowie ein Gefälle von **2,1 Meter,** ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 % Nutzeffect eine effective Kraft von

☛ 400 Pferdekräften, ☚

diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekräfte ausgenutzt.

Nach der Taxe vom 5./12. 1888 gehören zu **Leibitsch** 33 Hectar Acker in hoher Cultur.

Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt.

Alle übrigen Gebäude und Mühleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Aalfang in Leibitsch hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Taxe, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich **1664 Mark,** die **Schleusengelder 2616 Mark,** zusammen **4280 Mark** eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der **Leibitscher Mühlen** in eine **Actien-Gesellschaft** jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist.

G. Block, Gutsbesitzer, **Schönwalde** bei **Thorn.**
Emil Dietrich in Firma **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.** **Gustav Fehlauer,** Kaufmann, **Thorn.**
F. Guntemeyer, Browinna bei **Culmsee,** Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter. **F. Hübner** in Firma **Gustav Weese, Thorn.**
M. Weinschenck, Gutsbesitzer, **Lulkau** bei **Thorn.**

Bekanntmachung.

Die Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IVa sollen in 3 Parcellen, im Vorterrain des Fort IV in 15 Parcellen vom 1. April 1891 bis 1. October 1896 zur landwirthschaftlichen Nutzung einzeln verpachtet werden.

Zur Information der Pachtlustigen haben wir die Verpachtungsbedingungen nebst Parzelleneintheilunngsplan auf der Försterei Barbarken ausgelegt und bemerken dabei, daß der Verpachtungstermin voraussichtlich im Monat Februar nächsten Jahres stattfinden wird.

Offerten auf Pachtung der ganzen Flächenabschnitte, welche die 3 Parcellen von rund 105 ha bezw. die 15 Parcellen von rund 324 ha umfassen, können aber auch vorher unter Anerkennung der ausgelegten Verpachtungsbedingungen bei uns eingereicht werden.

Thorn, den 1. November 1890.

Der Magistrat.

Mein **Grundstück** nebst Haus **Kl. Mocker 506** (in der Nähe des **Endemann**'schen Grundstücks) bin ich willens zu verkaufen. Ww. **Kaiser.**

Für die kommende

Herbst-, Winter- u. Ball-Saison

empfehle mein Atelier für **elegant und gutsitzende**

Costumes, Ball- und Gesellschafts-Toilletten, sowie

☛ **Mänteln und Manteletts** ☚

in **streng moderner Ausführung.** Bestellungen werden **prompt** und **preiswerth** ausgeführt. — **Straßenkleider** von **7** Mk. an.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,
Modistin,
Thorn, Strobandstraße 18.

Auction.

Dienstag den 11. d. M. von 11 Uhr ab werde ich die Bretterschuppen, die auf dem Terrain, welches die Stadt von der Schloßmühle gekauft hat, stehen, auf Abbruch und 1 starken Arbeitswagen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Darlehn gegen Wechsel zu 1% über dem Wechselzins der Reichsbank, zur Zeit also zu 6½ %.

Thorn, den 6. November 1890.

Der Sparkassen-Vorstand.

Logis m. u. ohne Beköstigung. Zu erf. **Breitestr. 459,** II Tr.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

2. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 263.

Sonntag, den 9. November 1890.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 72 Tausend Stück Ziegelsteinen zur Herstellung eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Osterode soll verdungen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote und Proben sind versiegelt und gebührenfrei bis zum **17. November d. Js.**, Vormittags 9 Uhr an mich einzureichen. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection hierselbst eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pf. bezogen werden.

Osterode, den 4. November 1890.

Der Eisenbahnbau-Inspector
Francke.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am 13. November cr.
Vormittags 9 Uhr
werden von den Vollziehungs-Beamten **Baes** in der Wohnung der Frau **Mintner**, Bromberger-Vorstadt Nr. 33b. hierselbst

1 Komode
1 birkenes Kleiderspind

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 7. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Arac Rum Portwein etc. Punsch.
Reichspunsch-Essenz.
nur höchst prämiirte von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

F. Bartel
Thorn, Bäckerstraße Nr. 246
empfiehlt sein Lager in
Pelzwaaren,
Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.
Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.



Bringe mein neu **sortirtes** Lager in **Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten** 2c. und **optische Waaren** bei billigster Preisrechnung in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. 6.



Eiserne
Geldschränke
mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne
Cassetten
offerirt
Robert Tilk.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Mehrere gebrauchte
Singer-Nähmaschinen
und eine
Hand-Nähmaschine
sind billig zu verkaufen. Auch bringe ich meine Nähmaschinenreparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeldt,
Gerechtestraße Nr. 118.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Berlinische
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1836.

Die 1836 gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gehört bekanntlich zu den solidesten und besten in Deutschland.

Ende 1889 betrug das Versicherungs-Capital bereits

Mark 134933859,

der gesammte Garantiefonds

Mark 45132703.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen und participiren die mit Anspruch auf Gewinn Versicherten am Gewinne der Gesellschaft nach fünf Jahren.

Auf die Prämie von 1890 erhalten die Berechtigten $33\frac{1}{3}$ % Dividende.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen halte mich stets gern bereit.

Max Lambeck-Thorn.

C. F. Schulze & Co., Berlin,
empfehlen
selbstthätige geräuschlose Thürschliesser
(Deutsches Reichs-Patent)
Vollkommenstes dauerhaftes System.
Filiale: Thorn,
Robert Tilk.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

Professor Dr. Liebers
Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten „**St. Jacobs - Magentropfen** à Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln, a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

⚒ Kohlen. ⚒
Beste oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren ab Lager, franco Haus, sowie direct ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Marken die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.



Hamburg-Australien
Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Genossenschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt
J. S. Caro in Thorn.

Sämmtliche
Maler - Arbeiten
werden **sauber** und **geschmackvoll** zu den billigsten Preisen ausgeführt.

St. Cywinski & K. Kisielewski,
Maler, Heiligeiststr. Nr. 176.

Pferdehaare
kauft und zahlt die **höchsten** Preise.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstraße Nr. 8.

---

1 möbl. Vorderzimmer zu haben. **Brückenstr. 19**, II. Trp

„Heuriger"
1890. Most
empfiehlt
L. Gelhorn.

Bequemste Lage.
Nahe den Linden.
Billige Preise.
Plenz Hôtel garni
Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a.
Nahe dem Bahnhof Friedrichstrasse.

Jeder Hausfrau,

(P. Binder's Hand-Balsam — Schutz-Marke)

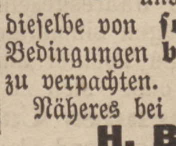
welche in ihrer Wirthschaft selbst Hand anlegt, dabei aber doch auf eine schöne glatte Hand Werth legt und dieselbe unempfindlich gegen rauhe Luft, Nässe und Frost sich erhalten will, kann **P. Binder's Hand-Balsam** nicht genug empfohlen werden. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten.

Deutsche Parfum-Fabrik
P. Binder, Köln a. Rh.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Makartbouquets,
Phönix-, Uva- und Pampaswedel, Japan- und Rohrfächer, Körbe mit frischen und künstlichen Blumen. Grüne wie silberne Myrthenkränze, Ballbouquets, Kleidergarnituren und Trauerkränze empfielt die **Blumenhandlung** von

H. Gohl, Schillerstr.



Nach beendeter Instandsetzung der **Bock-Windmühle** in **Schönwalde** nebst Wohnhaus, Scheune und 9 Morgen Land, ist dieselbe von **sofort** unter günstigen Bedingungen **billig** zu verkaufen, oder zu verpachten.

Näheres bei Bäckermeister
H. Baehr-Thorn.

Theilnehmer
mit einem Capital von 10 bis 15000 Mark gesucht für eine in einer größeren Provinzialhauptstadt seit ca. 30 Jahren bestehende rentable **Buchdruckerei**, deren Besitzer sich in einigen Jahren vom Geschäfte zurückzuziehen beabsichtigt. Offerten unter **N. 25706** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Breslau**.

Für 1,50 Mark.
1 Gründel op. 17 „Am Weichselstrande" Walzer (2,00), Bauer op. 2 „Die Liebenswürdige" Polka - Mazurka (0,60), Bauer op. 8 „Landwehr-Marsch" (0,80), Wagner op. 103 „Fräulein Ida". Polka française (1,00) u. Gründel op. 18 „Das gestörte Glück" Lied für Sopran (1,20).

Gegen Einsendung des Betrages (in Briefmarken) liefert franko

Walter Lambeck-Thorn.

Adressbuch
der Gutzbesitzer der Prov Westpreussen.
Gegen Einsend des Betrages von **2 Mk.** (in Briefmarken) versendet franco.
Walter Lambeck - Thorn.

Kernige, kieferne
Mühlenwellen
hat abzugeben
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

40,000 Mark
zu 4—4½ % Zinsfuss auf feine Hypotheken sofort zu vergeben.
v. Chrzanowski-Thorn.

Ein junges Mädchen,
zum Putzen der Waare, wird für **sofort gesucht.**
Reflectanten wollen sich **nur** Nachm. zwischen 2—3 Uhr melden bei
Ph. Elkan, Nachf.

Eine fast neue Nähmaschine,
neuesten Systems, bei Kaufm. **Brosius**, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke, billig zu verk.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

HEIRATH.
F. eine **reiche**, junge Dame, Ausländ., gebild. u. von persönl. Repräsent., mit **vieler** Gemüths- und Herzensbildung, suche ich einen Herrn in **guter** Position. Nicht anonyme Selbstreflectanten belieben sich zu wenden an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** Abs. Discr. Rückporto.

Mohrrüben,
bestes Herbstfutter für Pferde gegen Kropf verkauft den Ctr. à 1 Mark
Block-Schönwalde.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Kirchliche Nachrichten.
Am (23. Sonntag n. Trin.), 9 November cr.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Lutherstiftung der Gemeinde zur Vertheilung von Bibeln an arme Confirmanden.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Prediger Calmus.
Collecte für den Provinzialverein der deutschen Lutherstiftung.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, 10. November cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

In Folge Uebernahme eines Fabrikgeschäftes lösen wir unser hiesiges Geschäft auf und müssen unsere sehr großen Vorräthe bis zum 1. Januar ausverkauft sein.
Wir haben sämmtliche Waaren zu sehr

billigen, festen Preisen

ausgezeichnet und es bietet sich den geehrten Damen Gelegenheit, ihren Bedarf an **nur guten, modernen Sachen** bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen zu decken.

Besonders bemerken wir, daß sämmtliche Abtheilungen unserer Handlung mit **allen Neuheiten der Saison** versehen sind und daß auch diese, um schnell zu räumen, **sehr billig** abgegeben werden.

Anfertigungen von Wäsche-Gegenständen

werden, so lange der Vorrath an Stoffen reicht, zu entsprechend **ermäßigten Preisen** übernommen.

S. WEINBAUM & CO.

Filzschuhe,
Russ. Tuchschuhe,
Pantoffeln,
Gummi-Boots
Seidene und wollene
Halstücher,
Wollene Unterkleider,
woll. Westen,
Unterröcke, Schürzen
Regenschirme
empfiehlt in
grösster Auswahl billigst
Albert Früngel,
Neust. Markt 213.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska,
448 Schiller - Strasse 448
hält auf Lager zu sehr billigen Preisen:
Herbst- und Winterhüte
wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ball- und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene und wollene Halstücher, Hut-Schärpen u. Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Corsets, Schürzen, und Trikot-Taillen.
Kurzwaaren,
um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

1886 Bromberg 1886.
Diplom. **H. Schneider,** Diplom.
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen
u. s. w.
1875 Königsberg 1875

Kleinkinder - Bewahr- Verein.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, die darauf ausgehen, daß die Wohlthätigkeits-Vereine auf die Veranstaltung von Bazaren möglichst verzichten möchten, hat der Vorstand beschlossen, für dieses Jahr versuchsweise von der bisher üblich gewesenen Abhaltung eines

Weihnachts-Bazars
Abstand zu nehmen

in der Hoffnung, daß ihm die zur Fortführung und Erweiterung seiner drei Anstalten sowie zu einer Weihnachtsbescheerung seiner etwa 300 Zöglinge erforderlichen Mittel auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder und Gönner unsers Vereins die

die dringende Bitte
bis zum 1. December d. Js.

den sonst für unsern **Weihnachts-Bazar** verwandten Betrag in Geld oder solchen Gegenständen, die zur Bescheerung armer **3—6jähriger Kinder** geeignet sind bei den Unterzeichneten oder in unsere Anstalten an der Bache, auf der Bromberger - Vorstadt (Schulstraße) und auf der Jacobs - Vorstadt gütigst abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

gez. **Emma Feldt, Luise Glückmann, Anna Hübner, Hedwig Adolph, Rosa von Fischer, Emma Uebrick, Laura Lilie, Hanna Schwartz, Johanna Sponnagel, Dietrich. Herfort. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.**

Soolbad Inowrazlaw.
Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von chronischen Krankheiten und Schwächezuständen des kindlichen wie des reiferen Alters. Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.
Dr. Warschauer.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter in Thorn,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Capital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Capitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der massgebenden Prämiensummen.

Kreuzsaitige
PIANINOS
mit
Eisenrahmen
und Repetitions - Mechanik
incl. Verpackg. von fr. Bahnstation.
450 Mark an
empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i./Pr.

Dortmunder (lichtes) **Bier**
hervorragend durch große Haltbarkeit
empfiehlt
in anerkannt vorzüglicher Qualität
Friedr. Dieckmann-Posen.
Alleiniger Vertreter der
Dortmunder-Union-Brauerei
für **Stadt und Provinz Posen.**
Versand in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen.

Breitestr. 310. Thorn Breitestr. 310.
O. Scharf
Kürschnermeister,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner
Herren-Geh- und Reisepelze, eleganter Damenpelze
in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.
Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**
Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.